



**

100 104

2

bu

vo

9



Die
vorzüglichsten und nützlichste
Beschäftigungen
frommer Kinder

welche
zur beständigen Treue in der Evangelischen
Religion Anleitung geben,

u n d
wozu besonders seine Zuhörer bei ihrer Confirma-
tionszeit ermahnet

Georg Friedrich Roth,
Ev. Pred. zu Glauberg.



Offenbach am Main,
gedruckt und verlegt von Ulrich Weis 1779.

Vertrag zwischen dem Könige von Preussen

Vertrag

zwischen dem Könige von Preussen

und dem Kaiser von Oesterreich

zur Bestätigung des in der Vorrede
enthaltene Bedingungen

und

zum Bestehen seiner Majestät des Königs von Preussen

und seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich

der Vertrag von Tilsit

am 7ten Junii 1807



—————

22

Offenbach am Main

gedruckt und verkauft von W. H. Schönbach



Allen
Evangelischen Christen

die

Jesum Christum als den einigen Grund
ihres Glaubens bekennen,

und besonders meinen

lieben Zuhörern und Confirmanten

wird

Diese herzlichliche Ermahnung zur beständigen
Treue, in der Evangelischen Religion als
eine Erinnerung ihrer Confirmation, zu
mehrerer Befestigung derselben

übergeben.

Es ist zwar die Confirmation an sich selbst, keine, in der H. Schrift von Gott ausdrücklich befohlne, und zu unserer Seeligkeit nothwendige Sache, die zum wesentlichen der Religion gehöret vielweniger ein Sakrament. —

Wir halten aber doch dafür, daß sie in Absicht der Evangelischen Religionsverfassung, und so wie sie bei uns üblich ist, als eine gute und sehr nützliche Handlung angesehen werden kann.

Die öffentliche Confirmation ist nichts neues, sondern vor uralten Zeiten bei denen ersten Christen, und
A 3 wel

welches wahrscheinlich und glaublich ist, schon zu der Apostel Zeiten gebräuchlich gewesen; wir vermuthen dieses aus der Ermahnung Pauli, an die neubekehrten Christen Hebr. 6, 2. weil er das Hände auslegen unter die ersten Anfangsstücke der Christlichen Religion zählet.

Es ist uns aus der H. Schrift bekant, daß das Hände auslegen, bei verschiedenen Gelegenheiten schon im alten Testament von denen Altvätern und Propheten, und im neuen Testament von Christo selbst und denen Aposteln geschehen ist: Ich könnte auch hiervon viele Schriftstellen anführen ich will also nur die kurz berühren, die zu meiner Absicht gehören.

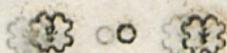
Es wurde überhaupt durch Auflegung der Hände, auf eines andern

dem



dem Haupt, die Mittheilung oder Uebergabe einer gewissen, und zwar geistlichen Sache, und besonders des Göttlichen Segens angedeutet und damit bezeichnet. Zum Beispiel. Der sterbende Jacob legte seine Hände auf die Häupter seiner beiden Enkel, und segnete dieselben — 1. Mos. 48, 14.

Unser Jesus selbst legte seine Hände auf die Kinder, die man zu ihm brachte, und er segnete sie — Math. 19, 13. und eben dieses geschah von seinen Aposteln bei Annehmung neuangehender Christen zur Taufe, diejenigen, welche sich aus denen, Juden und Heiden zur Christlichen Lehre bekennen, und die Religion des Evangelii annehmen wollten, solche wurden vorher erst vom Glauben an



Christum Jesum unterrichtet, und als denn wenn sie ihren vorigen Irthümmern entsaget hatten, gestauft, und sogleich darauf als erwachsene und in der Religion gegründete, unter herzlichen Gebet mit Auslegung der Hände zu Gliedern der Kirche erkläret und bestätigt. Die Mittheilung der wundergaben, war dabei eine außerordentliche Sache, welche die Weisheit Gottes zu pflanzung der Christlichen Kirche, und zur Verherrlichung des Evangelii nöthig fandte.

Dieser Gebrauch des Hände auflegens ist nachher allezeit von denen ersten Christen auch bei denen behalten worden, welche sich zur Christlichen Religion bekennen wolten, und daher ist der Name der Confirmation entstanden.

Wenn

Wenn die Kinder das Alter er-
 reicht und fähig waren die An-
 fangsgründe der Christlichen Lehre
 zu begreifen, so wurden sie durch
 Frag und Antwort fleißig unterrich-
 tet, waren sie nun soweit gekommen,
 daß sie eine hinlängliche Erkenntnis
 der Christlichen Lehre gefasset hatten,
 und zum H. Abendmahl gelassen
 werden konten, so wurden sie der
 Gemeine vorgestellt, und um die
 nöthigsten Hauptstücke der Christl.
 Lehre befragt, da sie denn ihr Glau-
 bens Bekentnis öffentlich ablegten,
 und ihren Taufbund wiederholten,
 und das selbst angelobten, was ihre
 Pather vor sie zugesagt hatten; sie
 mußten dabei öffentlich versprechen,
 daß sie bei der reinen, wahren, sel-
 ligmachenden er- und bekantten Lehr-
 re des Evangelii, bis an das Ende
 ihres lebens beständig beharren, und

f,
 en
 es
 va
 es
 et
 ie:
 its
 n:
 or:
 eit
 en
 es
 af:
 en
 en:
 ur
 ol:
 der
 un



der Kirche und angenommen Religion, gehorsam und treu verbleiben wolten, hierauf betete die versammelte Gemeine für diese junge Christen, daß der H. Geist sie in solcher Bekennnis und Glauben beständig erhalten, und stärken wolle. Der Lehrer legte zum Zeichen der Bestättigung seine Hände auf sie, und der Segen wurde über sie gesprochen, und so wurden, sie nun zum H. Abendmahl mit andern hinzugelassen.

Dieses war die Confirmation zu den Zeiten der ersten Christen, und eben dieses ist sie noch jezo bei uns in der Evangelischen Kirche und wir halten sie vor einen guten und heilsamen Gebrauch.

Denn so lange noch keine allgemeine Christliche Religion auf Erden

den ist — so lange selbst diejenigen, so sich zur Christlichen Religion bekennen, in denen Haupt-Grundsätzen der Lehre noch nicht vereinigt sind, so bleibt sie ein Mittel, wodurch wir uns von allen andern Religions-Verwandten und Kirchenverfassungen unterscheiden, und unsere Zusage bei öffentlicher Ablegung unseres Glaubensbekenntnisses, welche nicht anders als ein feierlicher Religions-Eid zu betrachten ist, verpflichtet uns die Reinigkeit der Evangelischen Lehre und die Wahrheit derselben gegen alle Feinde zu vertheidigen.

Die öffentliche Confirmation ist auch besonders sehr nützlich zum Wachsthum der Erkenntnis. Ein Lehrer der sich um die wahre Wohlfarth seiner Gemeinde bekümmert, hat hier noch besonders die schönste



Belegenheit in einer hinlänglichen Zeit der Vorbereitung, die Kinder in denen wichtigen Hauptlehren der Religion zu unterrichten, ihre in der Schule gefasste Erkenntnis zu erweitern, und sich vorzüglich mit ihrem Verstand und Herzen zu beschäftigen, — er lernet dabei seine künftige Zuhörer, wenigstens doch nach ihrer äußerlichen Erkenntnis im Christenthum kennen, welches in der Folge grossen Nutzen hat.

Die Confirmation hat auch ihren Nutzen in Ansehung mancher Eltern welche ihre Kinder vernachlässigen und seltner zur Schule und Lernen anhalten würden, — und wie viele Kinder würden selbst weniger fleissig seyn, die Gründe der Religion zu erlernen, wenn ihnen die öffentliche Confirmation dazu kein An-

Antrieb wäre. — endlich habe ich jetzt
 derzeit mit dem größten Vergnügen
 meiner Seelen bemerkt, wie die
 Handlung der öffentlichen Confir-
 mation empfindsamme Rührungen
 des Herzens bis zu überfließenden
 Thränen, nicht allein bei denen Con-
 firmanten selbst, sondern auch bei
 dem größten Theil der übrigen Zu-
 hörern bewirkt hat, wodurch also,
 wo nicht alle, doch viele, an ihren
 Taufbund, und gethanes Verspre-
 chen bei ihrer ehemaligen Confirma-
 tion, aufs neue kräftig erinnert,
 und zu fernerer und mehrerer Treue
 aufgemuntert und erwecket wur-
 den — und dieses ist die Absicht,
 warum ich euch diese gegenwärtige
 Ermahnung einem jeden besonders
 ans Herze lege.

Denn ich achte es, als ein Leh-
 rer des Evangelii billig zu seyn,



so lange ich in dieser Sütten bin,
 euch zu erwecken und zu erinnern
 2. Pet. 1, 13.

Gnade sey mit euch, und mit al-
 len, die da lieb haben unsern Herrn
 Jesum Christ unverrückt.

Glauberg den 1ten May 1778.

G. S. Koch.





Liebwerthefte!

Jesus Christus der Gekreuzigte
und sein heiliges Verdienst, ist
der einige Grund unseres
Heils. — Die blutige und vollgütige
Veröhnung Jesu Christi, unsers Göttli-
chen Erlösers ist der einige, feste und unbe-
wegliche Grund unsers Glaubens, unserer
Religion — und all unserer Seligkeit im
Leben und im Sterben, in Zeit und Ewig-
keit —

Ein Grund der unbeweglich steht,
Wenn Erd, und Himmel untergehet.
Leset



Leset und erwäget nur meine Liebrotherste was der H. Apostel Paulus an die Christliche Gemeine zu Corinth, an uns, und alle Christen schreibet.

Einen andern Grund kann niemand legen, ausser dem, der geleyet ist, welcher ist Jesus Christus. 1. Cor. Kap. 3. Vers 11.

Hier sehet und höret ihr es ganz deutlich, daß nur allein, nur Jesus Christus der Grund unserer Seligkeit ist — was ist deutlicher als dieses?

Der H. Apostel nimmt hier ein sehr schönes Bild, von einem aufgeführten Gebäude und vergleicht damit die Christliche Kirche, wir sehen dieses aus dem ganzen Zusammenhang seiner Rede, und aus der Verbindung dieser Worte mit den vorhergehenden. Nicht nur hier in dieser, sondern auch noch aus mehreren Stellen in seinen Briefen besonders aus seinem Unterricht an den Timotheus sehen wir es ebenfalls ganz klar, daß er die Gemeine der Christen, ein Haus Gottes nennet,

Und

Und gewiß meine Wertheße! Paulus hätte kein schöneres Bild, und kein schicklicher Gleichnis dazu wählen können, als eben dieses, denn mit dieser Benennung haben schon die Propheten — Gott selbst, vor ihm, seine Gemeinde auf Erden bezeichnet.

Diese Vergleichung der Kirche Gottes mit einem Hause und Gebäude ist überaus passend — Ein Haus und großes Gebäu, soll es dauerhaft seyn, soll es in Ungewitter, in Sturm und Wetter bestehen, so lehret uns die Vernunft und Erfahrung, daß es nothwendig von einem klugen und erfahrenen Baumeister, auf einen sicheren und festen Grund erbauet seyn muß, — Nur der ist klug, spricht Jesus, der sein Haus auf einen Felsen gründet, der einen guten Grund leget; ein Haus ohne Grund auf Sand gebauet, das kann unmöglich bestehen. —

Paulus dieser H. Zeuge Jesu, hatte als ein treuer Mitarbeiter Gottes, in Aufrihtung der Christlichen Kirche, als ein kluger und weiser Baumeister, den ersten

sten Grund zu einer Christlichen Gemeine zu Corinth geleyet; er hatte als ein eifriger Apostel und ungeheuchelter Bekenner des Namens Jesu, durch sein Lehren und unterrichten seinem Heilande, eine schöne und grosse Gemeine gesammelt —

Durch die Predig des Evangelii von Christo Jesu dem gekreuzigten die recht seine Lieblings, Lehre war, und die er aller Orten, vor Freunden und Feinden, auf das kräftigste rührend und überzeugend vorzutragen wuste, dadurch hatte er viele Seelen gewonnen, vom Verderben errettet, und sie zu Jesu ihrem Erlöser hingeföhret — so daß er auch die Corinthische Gemeine des Siegel seines Apostel Amts mit Freuden nennen konte. — Er hatte durch die Gnade Gottes die ihm gegeben war, ohne Ermüden, mit aller Freue und Sorgfalt gepflanzet, und Gott hatte seine Arbeit reichlich gesegnet, und dazu seine Gnade und das Gedeihen gegeben.

Wie nun der liebe Apostel Paulus für alle Christlichen Gemeinen, eine recht väterliche Fürsorge truge und sie deswegen

in

in allen seinen Briefen zur beharrlichen Treue ermahnet, so war auch dieses sein inniger Wunsch des Herzens, daß seine geliebten Corinther möchten festhalten an dem Fürbild der heilsamen Worte, die sie von ihm gehöret hatten, vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu. Dieses war nur sein sehnliches Verlangen und seine größte Sorge, daß sie einig und allein, bey dem, von ihm gelegten Grunde der Lehre von Jesu Christo und seiner blutigen Versöhnung, in welcher er nur allein seine Seligkeit suchte, mit ihm, fest bis ans Ende im Glauben beharren möchten. —

Alle Ermahnungen des erleuchten Apostels gehen dahin, nur Jesu bis in Tod ~~zu glauben~~ ^{zu glauben}. Weilen auffer ihm kein Heil und keine Seligkeit zu finden, — Das war der wichtige Inhalt aller seiner Predigen, daß Jesus von Nazareth der wahre Messias und der einzige Grund aller Seligkeit sey, auffer welchem kein anderer Grund könne geleget werden — nur Jesus Christus der gekreuzigte, auffer
welk



welchem er bey aller seiner Gelehrsamkeit,
nichts anders wissen wolte, sey der Weg
zur wahren Glückseligkeit, zum Himmel —
es sey in keinem andern das Heil — und
kein anderer Name unter dem Himmel, in
der ganzen Welt nicht zu finden, der den
Menschen gegeben worden, darinnen sie
sollen selig werden, als allein in dem Na-
men Jesu — das heist, durch sein Heilig
Verdienst — Blut und Wunden. —

Auf diesen Fels des Heils, auf diesen
unbeweglichen Grund- und Eckstein Chris-
tum Jesum hatte der treue Apostel, alle
seine Gemeinen gegründet, — und auf
diesen Grund, auf diesen auserwählten
köstlichen Eckstein in Zion, auf Jesum
und sein Blut, — auf das theure, volk-
gütige und allgenugsame *Verdienst Christi*
müssen noch jeho alle Evangelische
Lehrer ihre Gemeinen bauen, denn kein
anderer Grund kann auffer diesem ge-
leget werden, — wer auf einen andern und
fremden Grund bauet — wer diesen eini-
gen Grund des Glaubens und der Sel-
ligkeit zu untergraben, und umzustossen
sü

suchet? wer das allgenugsamme Verdienst, und die vor der ganzen Welt Sünden geleistete Genugthuung Jesu Christi unsers einigen Mittlers schmählet? — wer das Wort vom Kreuze verfälscht? und das Evangelium nicht glaubig annimt? der ist — Ach! der ist auf ewig verlohren, denn es ist kein ander Evangelium außer dem, das Jesus selbst — und die Apostel verkündigt haben, und wenn nun auch ein Engel vom Himmel, ein ander Evangelium predigen würde, anders denn das sie uns geprediget haben, der sey verflucht.

Jesus Christus meine Liebwerthe! ist allein der Anfänger und Bollender unsers Glaubens, — auf ihm beruhet unser Heil und Seligkeit. Er nur allein ist der Grund unserer Religion — unseres Gottesdienstes, — Er ist das Haupt seiner Gemeine, die er sich als Gott = Mensch durch sein Leiden — durch seinen Todeskampf und blutigen Schweiß und durch seinen schmerzlichen Kreuzestod auf Golgatha so theuer erkaufte und erworben hat — Aber er ist
auch

auch seines Leibes Heiland, der Schutz sei-
ner Kirche, unter dessen Schirm, sie vor
allen Feinden frey und sicher sind, ihre
Feinde mögen toben und wüthen, so beste-
het doch dieser feste Grund Gottes für und
für — Er der zur Rechten Gottes sitzt,
hat Macht ihnen zu gebiethen — die Pfor-
ten der HölLEN selbstEN sollen eine solche
Gemeine nicht überwältigen, die auf die-
sen unbeweglichen Fels, auf Jesum und
sein Blut gegründet ist.

Er schüzet seinen Ruhm,
Und hält das Christenthum,
Mag doch die HölLE wüthen.

Ihr meine theureste Zuhörer! ihr
allesamt seyd erbauet, auf den Grund der
Aposteln und Propheten, da Jesus Chris-
tus der Eckstein ist; auf welchem der gan-
ze Bau ineinander gefüget, wächst zu ei-
nem heiligen Tempel in dem Herrn,
auf welchem auch ihr mit erbauet werdet
zu einer Behausung Gottes im Geist. —
Ihr allesamt seyd erbauet auf die Grund-
lehren der H. Schrift, die die Apostel
und Propheten von Jesu verkündiget ha-
ben

ben — Ihr bekennet euch zur Lehre Jesu — zur Christlichen zur Evangelischen Religion, damit bezeuget ihr öffentlich, daß Jesus Christus euer Herr, und Heiland sey. — Aber ach! möchtet ihr doch auch allesamt in der That, wahre und rechtschaffene Christen seyn. Es ist noch nicht genug, sich einen Christen zu nennen, es ist nicht genug sich nur äußerlich mit dem Munde zur Lehre Jesu zubekennen — Ach nein! auf Jesu Namen getauft seyn, und die Christliche Lehre wissen, das macht es noch nicht aus — man muß auch von ganzen Herzen an Jesum glauben, — nach seiner Lehre leben, und dem schönen Fürbilde das uns Jesus zum Muster gelassen, nachfolgen — so gesinnet seyn, wie Jesus Christus auch war — so wandeln, wie er gewandelt hat.

O! meine Liebwertheste! die ihr zu diesem lebendigen Grund- und Eckstein Jesu Christo gekommen seyd! erbauet euch doch, als lebendige Steine, zum geistlichen Hause, damit ihr, damit eure Selen, Wohnungen des Dreyeinigen Gottes werden,



den, zu welchen Jesus, nach seiner Ver-
 haßung, mit dem Vater und H. Geiste
 kommet, und eine bleibende Wohnung
 machen kan. —

Als denn seyd ihr wahre Glieder an dem
 geistlichen Leibe Christi, in seiner sichtba-
 ren Kirche auf Erden, — denn seyd ihr
 wahre und rechte Bekenner des Namens
 Jesu, wenn ihr die seligmachende Lehre
 eurer Evangelischen Religion nicht nur be-
 kennet, sondern auch von ganzen Herzen
 glaubet — wenn ihr wahre Nachfolger
 Jesu seyd, und die Schönheit — die göt-
 tliche Kraft und Gürtreflichkeit der Lehre
 Jesu, in eurem Leben und Wandel be-
 weist.

Ich wende mich besonders zu euch,
 ihr geliebten Kinder! ihr — die ihr vor
 dem Angesichte des allsehenden Gottes,
 Euer Glaubensbekenntnis öffentlich ab-
 gelegt, und euch zur Evangelischen Re-
 ligion bekant habt. — mit euch werde
 ich jetzt insonderheit reden. Ihr meine
 Liebe Kinder! ihr seyd nunmehr in
 den heiligen Grundwahrheiten, unse-
 rer

rer Religion, von welcher Jesus Christus selbst, der Stifter ist, hinlänglich unterrichtet — ihr seyd in denen wichtigen, und zu eurer Seeligkeit nöthigen Glaubenslehren unterwießen. Die schöne Lebenspflichten, die die Lehre Jesu befehlt sind euch satissam gezeiget und eingeschärft worden. —

Ihr habt es nun gelernet und begriffen, daß nur allein Jesus Christus und sein heilig Verdienst, der einige Grund unseres Glaubens, unserer Religion, und aller Seligkeit ist — Daß die Worte, der Ausspruch Pauli, eine unumstößliche Wahrheit ist — nemlich: Daß außer Jesu kein anderer Grund kann geleeget werden. Auf diesen — nur auf Jesum hab ich euch hingewiesen, und zu gründen gesucht. — Und nun, um eures ewigen Besten, um eurer Seelen Seligkeit willen, bitte, flehe und ermahne ich euch, hinführo bei dieser Lehre die ihr gelernet, und im wahren Glauben an euren Erlöser Jesum Christum, bis ans Ende eures Lebens, standhaft zu beharren. —

B

Das



Das habt ihr ja öffentlich angelobet und versprochen — ihr habt an heiliger Stätte, Jesu den feyerlichen Eid der Treue geschworen — Ihn, Jesum euren Heiland, und seine Lehre im Glauben bis ans Ende zu bekennen und bis in den Tod getreu zu bleiben. —

Wohl euch — meine Kinder! ewig wohl euch, selig seyd ihr, so ihrs thut, denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. — Aber ach! auch wehe — ewig wehe euch! wenn ihr bundbrüchig werdet, wenn ihr euren gethanen Eid mit Vorsatz brechet und Jesu und seiner Lehre untreu werdet. — Doch der gnädige und barmherzige Gott, den ihr um Hülfe — Gnade und Beistand so flehentlich angerufen, und der euch den heiligen Geist Schutz und Schirm vor allem Argen, Stärke und Hülfe zu allem guten von seiner gnädigen Hand zu nehmen verheissen hat — Der wird euch bewahren. Er wird euren guten Vorsatz befestigen. Er wird euren Glauben stär-

stär
ge
an
lig
gen
Er
nis
rich
ost
euch
euch
nes
bei
wi
nich
sein
ne
Ap
Chr
zur
chri
Jesu
se E

stärken — vollbereiten, kräftigen und
gründen, und euch im wahren Glauben
an Jesum den einigen Grund unserer Reli-
gion und Seligkeit bewahren zum ewi-
gen Leben. —

Lasset euch zu dem Ende die liebevolle
Ermahnung des heiligen Apostels Johan-
nis eine beständige Ermunterung zur Auf-
richtigen Treue gegen Jesum seyn — schon
oft, ihr wisset es ja! schon oft habe ich
euch dazu ermahnet, und jeho rufe ich
euch nochmahlen mit dem heiligen Johan-
nes diese Worte zu: Kindlein bleibet
bei ihm auf daß wenn er offenbaret
wird daß wir Freudigkeit haben, und
nicht zu schanden werden vor ihm in
seiner Zukunft. 1 Joh. Kap. 2, V. 28.

Dieses meine Lieben! dieses ist die schö-
ne und liebevolle Ermahnung des heiligen
Apostels Johannis an die neubekehrten
Christen, die sich aus Juden und Heiden
zur Gemeine Christi gewendet, und die
christliche Religion, das Evangelium von
Jesu glaubig angenommen hatten. Die-
se Ermahnung aber gehet nicht allein auf



jene ersten Christen, und die damahligen Zeiten in welchen der heilige Apostel lebte. Mein! sie ist allgemein, sie gehet auch uns, und alle Christen an, auch uns sind diese Worte zur Lehr und zur Ermahnung geschrieben. Die Briefe des heiligen Apostels sind überhaupt an die ganze Kirche des Neuen Testaments zu allen Zeiten gerichtet, — und wie liebe reich ist doch diese Ermahnung, könnte der liebe Apostel Johannes, dessen Herz, dessen ganze Seele mit der zärtlichsten Liebe gegen Jesum erfüllt war, könnte er wohl schönere Worte finden? sein liebesvolles Herz zu entdecken, könnte er aber auch zugleich wohl nachdrücklichere Worte gebrauchen, seine ernstliche Gesinnung und treue Sorgfalt vor das Heil der Christen zu bezeigen; als eben in dieser überaus herzlichen Ermahnung, doch bei Jesu zu bleiben, beständig im Glauben, in der Lehre und in der wahren Liebe zu Jesu dem einigen Grund der Seligkeit standhaft bis ans Ende, in den Tod zu beharren.

So

So liebeich aber auch nun diese Ermahnung ist, so ernstlich, so nachdrücklich ist sie auch. Johannes nimmt die wichtigsten Bewegungsgründe, um uns zu einem so seligen Entschluß zu ermuntern; Er führet uns, auf das Andenken der Zukunft Jesu am Tage des Gerichts; er zeigt uns mit einem wiederholten Ausdruck das grose Stück, das wir alsdann, als treue Bekenner des Namens Jesu der ersten zu erwarten haben; wir würden alsdann Freudigkeit haben, am Tage des Gerichts, und nicht zu schanden werden bei der Zukunft Jesu, wenn er als der grose Richter aller Welt in seiner Herrlichkeit erscheinen wird.

Könnte ich also wohl, meine Lieben! meinem dießmahligen Endzweck und guten Absichten gemäs, eine schönere Wahrheit vortragen? als eben diese, daß ich euch mit dem heiligen Apostel Johannes zur beständigen Treue gegen die Evangelische Religion, zum seligen Bleiben bei Jesu aufmuntere!



Ich werde euch eben die wichtigen Beweggründe zu Gemüthe führen, die der heilige Apostel in unsern Ermahnungsworten, uns vorhält. O! wie wünschte ich, daß ich meine gute Absichten an euch allen erreichen könnte? möchten doch diese Worte, einen recht lebhaften und gesegneten Eindruck auf eure Herzen machen, und einen bleibenden Segen in euren Seelen schaffen? —

Höret es also meine Lieben! wir sollen bei Jesu bleiben.

Kindlein! so spricht Johannes, bleibet bei ihm, bei wem? bei Jesu. Dieses sind zwar sehr kurze, aber doch wichtige Worte; Worte, die alles mögliche ausdrücken und alles sagen, was Johannes zu unserm ewigen Glück nur sagen kann.

Dieser heilige Apostel, der eine recht genaue und lebendige Erkenntniß von Christo hatte, der die Herrlichkeit Jesu, als die Herrlichkeit des eingebornen Sohnes Gottes schon auf Erden mit seinen leiblichen Augen im Fleische gesehen, und der selbst, aus dem seligen Umgang mit Jesu

fü aus Erfahrung geschmeckt und empfunden hatte, wie gut man es bei Jesu habe. —

Dieser Jünger den Jesus lieb hatte, der aber auch Jesum von ganzen Herzen wieder liebte, welchen keine Verfolgung, keine Leiden, ja die größten Schmerzen der grausamsten Martern, von der Liebe Jesu nicht abwendig zu machen im Stande waren. Dieser redliche Liebhaber Jesu will nun, und ermahnet uns allesamt, daß wir ebenfals als Christen die Jesus so theuer erkauft hat, daß wir eben so wie er eine so aufrichtig, herzlich und ungeheuchelte Liebe, eine so beständige und unverrückte Treue als seine Jünger und Nachfolger gegen Jesum beweisen sollen. —

Höret nur wie der treue Apostel mit seinen Zuhörern so liebevoll umgeheth, er macht es wie ein sorgfältiger und guter Vater mit zarten und lieben Kindern, er weiß seine herzlich Liebe nicht zärtlich genug auszudrücken, er nennet sie Kinderlein. Und das waren sie auch in der That; sie waren nicht nur geliebten Kinder

der Gottes durch den Glauben an Christo Jesu, weil sie dessen Lehre angenommen und an seinen Namen glaubten. — Er selbst Johannes konnte sie als seine geistliche Kinder ansehen, die er durch das Wort der Wahrheit gezeuget und Christo zugeführt hatte, weil er ein Lehrer und Apostel Jesu Christi war, so wie Paulus an die Corinthen schreibt: ich habe euch gezeuget in Christo Jesu durch Evangelium; und so schreibt er an die Gläubigen zu Thessalonich, von sich, und seinen übrigen Gehülfen am Evangelio, ihr wisset, spricht er, daß wir als ein Vater seine Kinder, einen jeglichen unter euch ermahnet, und zu denen Gallatern sagt er: Meine lieben Kinder, welche ich abermahlen mit Mengsten gebäre. Jesus selbst gebrauchet diesen Ausdruck, als ein Wort der zärtlichsten Liebe, daß er seine Jünger Kindlein nennet, und so nennet auch der heilige Johannes seine Zuhörer in dieser Absicht Kindlein.

Und außer diesem, waren auch noch selbst viele unter ihnen, wie junge Kin:

Kin
es
ben
lind
alle
wö
net

fol
alle
He
gen
lich
geh
ein
lind
ma
dult
Ern
muf
auch
sie d
muf
fein
be,

Kinder, denen man Milch geben muß — es waren noch viele gar schwach am Glauben, daher gehet der liebe Apostel sehr gelinde, wie mit zarten Kindern um, in allen seinen Briefen, ist dieses seine gewöhnliche Anrede, daß er sie Kinder nennet; leset nur seine Briefe.

Und das, meine Lieben! muß und sollte noch jeso die vorzügliche Eigenschaft aller Evangelischen Lehrer seyn, die der Herr sendet das Evangelium zu verkündigen, sie sollen mit ihren Zuhörern als geistliche Väter, freundlich und liebevoll umgehen, nicht als die übers Volk herrschen, ein Knecht des Herrn soll freundlich, gelinde und sanftmüthig seyn, gegen jedermann; die Schwachen mit Liebe und Geduld tragen. Ihr Lehren, ihr Bitten und Ermahnen, ihr Warnen und Drohen, muß aus Liebe geschehen, und alsdann, auch da, wo es ihr Amt erfordert, daß sie die Widerspänstigen strafen müssen, so müssen sie auch hierinnen zeigen, daß es kein fleischlicher Eifer, sondern wahre Liebe, vor das Heil der Seelen sey, — so

B I

mach



machten es alle Apostel. Die Ermahnung Johannis in unsern Worten ist, wie ihr sehet, nichts als lauter liebe Kindlein bleibet bei ihm.

Aber meine Freunde! was heißt denn bei Jesu bleiben? Das müssen wir erst näher bestimmen, wir müssen nothwendig erst wissen was denn Johannes damit sagen will, und was unter diesem Ausdruck bei Jesu bleiben zu verstehen sey?

Bei Jesu bleiben, das heißt überhaupt so viel, wir müssen eine hinlängliche, eine völlige überzeugende Erkenntniß von Jesu haben, wer er sey nach seinem Wesen, nach seiner Person, Stand und Amte. Wir müssen mit einer vollkommenen Gewisheit wissen und glauben, daß Jesus Christus, der wahre, wesentliche, eingeborene, ewige Sohn Gottes ist, der in der Fülle, der von Gott bestimmten Zeit, wahrer Mensch geworden, unsere Natur, Wesen und Gestalt an sich genommen, und uns in allen Stücken, die Sünde ausgenommen, gleich geworden, daß er als Gott und Mensch in einer Person, un-

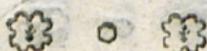
ler



fer einziger Mittler, Erlöser und Heiland ist, der mit seinem vollkommenen Gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze uns Menschen mit Gott versöhnet. Der unendlich beleidigten Gerechtigkeit Gottes genug gethan, und als unser Bürge, ein unendliches Lösegeld bezahlet. Das ganze Gesetz nach allen seinen strengen Forderungen vollkommen erfüllet. Den Fluch desselben auf sich genommen und die Strafen getragen, die wir verdienet hatten. Den Zorn gestillet, der über uns ging als le. Den Himmel aufgeschlossen, und das Leben wiederbracht, und also als Christus der Gesalbte unser Hoherpriester, Prophet und König ist; alles dieses lehret uns die heilige Schrift.

Das müssen wir vor allem nothwendig erst wissen, daß die geoffenbahrte Lehre des göttlichen Worts, das Evangelium von der Gnade Gottes in Christo Jesu, von seiner Genugthuung, Leiden, Tod und Auferstehung, die allein wahre seligmachende Lehre sey. Dieses voraussetzt. Das heißt alsdann bei Jesu blei-





ben, wenn wir als arme Sünder, nur allein, in dem allgenugsamen und vollgültigen Verdienste Jesu Christi, unsere Seligkeit suchen. Das heißt bei Jesu bleiben, wenn wir die christliche Lehre, die von Jesu geoffenbarte Wahrheiten, nicht nur als wahr erkennen, sondern auch glaubig annehmen, und sie zum Grund und Richtschnur unsers Glaubens und Lebens machen, und bis ans Ende vor allen Menschen ungeheuchelt bekennen, wenn wir die Gewißheit unserer zukünftigen Seligkeit mit aller Zuversicht auf das Blut und Tod Christi gründen, und also dadurch in einer genauen Vereinigung durch den Glauben mit Jesu stehen, dadurch bleiben wir bei, und in Jesu und Jesus in uns; alsdann

Sind wir durch dieses Band,
 Recht genau mit ihm verbunden,
 Wenn unsere starke Glaubenshand,
 In ihm wird gelegt befunden.

D!

O! alsdann sind wir so genau, so fest
und unzertrennlich mit Jesu vereinigt

Das uns auch kein Todes Bann,
Nicht von Jesu trennen kann.

Es versteht sich aber von selbst, meine
Lieben! daß wir bei Jesu bleiben, wer in
seiner Lehre, in der Religion und wahrem
Glauben an Jesum aushalten, und ihm
getreu und standhaft verbleiben soll? daß
ein solcher erst nothwendig zu ihm gekom-
men, und bei Jesu seyn muß, nothwen-
dig müssen wir erstlich mit ihm in seiner
Gemeinschaft stehen, und mit Jesu verein-
iget seyn! was ist wohl leichter, als die-
ses einzusehen und zu begreifen? wie kann
ich bei jemand bleiben, zu dem ich noch
nicht gekommen bin? wie kann ich mich
von jemand trennen, mit dem ich noch in
keiner Verbindung stehe?

Aber wie kommen wir denn nun zu Jesu?
Dieses will ich euch zeigen, ich will
euch die heilsame Mittel, und den von
Gott selbst gezeigten Weg weisen, wie
wir zu ihm kommen. — Wir sind schon



allesamt als zarte und junge Kinder zu Jesu gekommen.

a) Durch die heilige Taufe, da, in der heiligen Taufe, hat uns die ewige Liebe unsers liebevollen Erbarmers, schon in seine selige Gemeinschaft aufgenommen. So wie ehemahlen die Kinder der Israels, im alten Testamente, durch das, von Gott eingesetzte Sakrament der Beschneidung in den Gnadenbund Gottes, und in die Gemeinschaft der Jüdischen Kirche aufgenommen wurden, eben so kommen wir nun durch die heilige Taufe, durch dieses Gnadenmittel des neuen Testaments zur Christlichen Kirche, zur Stadt des lebendigen Gottes, zur Gemeinde der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind. Wir werden Unterthanen des großen Ehrenköniges in seinem Gnadenreich, wir kommen zu dem Mittler des neuen Testaments Jesu, und zu dem Blute der Besprengung. Durch das Wasserbad im Wort, werden wir Bürger, mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen; in der heiligen Taufe machen wir einen Bund mit



Kindern, und macht uns zu Erben, aller seiner himmlischen Güter.

In der heiligen Taufe rufet uns nun der liebevolle Jesus zu sich, lasset, das ist die holdselige Stimme unsers Seelenfreundes, lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes, wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen. Er macht uns zu Gliedern seines Leibes, und schenkt uns Kräfte zur Beständigkeit im Glauben und heiligen Leben. Weil Jesus Christus die Kraft seines Verdienstes in die heilige Taufe geleyet hat, so werden wir dadurch aller Güter und Vorrechte theilhaftig die Jesus erworben. Sie erlöset daher vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit, allen denen die es glauben, und in diesem Glauben bis ans Ende beharren, den Bund des guten Gewissens mit Gott treulich bewahren, und also bei Jesu bleiben.

Wir kommen zu Jesu b) durch eine gute Auferziehung, in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. D!

O! wie besonders glücklich sind doch die Kinder, die von christlichen und frommen Eltern erzeugt und geboren sind, die unter der Zucht gottesfürchtiger Eltern stehen, denen es von sich selbst ein rechter Ernst ist, ihre eigne Seligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen; solche, die ihren Taufbund täglich zu erneuren und zu befestigen suchen, diese werden, die ihnen von Gott geschenkten Kinder, von ganzem Herzen zu Jesu führen, und mit jener frommen Mutter des Samuels, dieses heilige Gelübde thun: Dieses mein Kind, diese Tochter, diesen Sohn, gebe ich dem Herrn wieder sein lebenslang. Solche rechtschaffene Eltern, die ihre Pflichten, den großen Werth ihrer Kinder, und die schwere Rechenschaft bedenken, die Jesus dereinst von ihnen fordern wird, die werden sie mit einem gläubigen Gebet Gott ihrem Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher zum gänzlichen Eigenthum übergeben, und dahin vor allem vorzüglich besorgt seyn, daß ihre geliebten Kinder als Miterben der Gnade, in

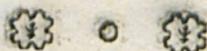
in denen heiligsten Grundwahrheiten der christlichen Lehre, zu Jesu hingewiesen werden, sie werden ihnen in allen Dingen mit einem schönen Beispiel vorgehen, und sie frühe zum Gebet, und allen Tugenden anführen, mit einem Wort, sie werden als würdige Eltern, alle diejenigen Pflichten treu und sorgfältig erfüllen welche rechtschaffen und christlichen Eltern obliegen. *

c) In denen Schulen kommen wir ferner, als Kinder zu Jesu. Hier ruft uns Jesus zu sich, kommet her, lernet von mir, nahet euch her zu mir, ihr unerfahrenen, und kommet zu mir in die Schule, was euch fehlet das könnt ihr hie lernen. Da lernen wir, was wir glauben, wie wir christlich leben und selig sterben können.

Was sind die Schulen? meine Lieben! nichts anders, als öffentliche Pflanzörter der Gemeine Jesu, wo die Kinder zum geistlichen Weinberge, als fruchtbare Reben erzogen werden. Hier wird die liebe

* Hier leset meine Anleitung zur christlichen Kinderzucht weiter nach.

Jugend zu guten Bäumen erzogen, wie man Bäume pflanzet an den Wasserbächen, die ihre Früchte bringen zu ihrer Zeit; die alsdann, wenn sie gut aufwachsen, genennet werden Bäume der Gerechtigkeit. Pflanzen des Herrn zum Preise. Die Schulen sind gesegnete Werkstätten des heiligen Geistes, darinnen die Kinder zum Bau des Leib's Christi zugerichtet werden. Hier wird der Grund ihrer Erkenntniß, ihres Glaubens und der Religion zu ihrem ewigen Heil geleyet. Hier lernen sie von Jugend auf die heil. Schrift, die sie unterweisset zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo Jesu. In der Schule wird der feste Grund zum beständigen Bleiben bei Jesu geleyet, daß sie sich nicht als ein wankendes Rohr von allerlei Winde der irrigen Lehre bewegen lassen, sondern gegen alle Versuchungen der Welt, gegen alle Feinde der Religion vom Kreuze Christi, und alle listige Verföhler standhaft bestehen können, und bereit seyn zur Verantwortung gegen jederman, der Grund fordert der Hoffnung die



die in ihnen ist. — Sehet meine Lieben! das ist der große Nutzen, und ich bin nicht im Stande euch hier, alles das Gute hinlänglich zu beschreiben, das man als Kinder in der Schule lernen kann; das Gute, das wir hier sammeln, erstreckt sich bis in die Ewigkeit. —

Wie glücklich ist doch ein Land, wie glücklich eine Gemeinde, wo die Obrigkeiten, wo die Väter des Landes, nicht allein vor das zeitliche Wohl ihrer Unterthanen sorgen, sondern auch zugleich vor ihr Ewiges besorgt sind! wenn sie besonders gute Anstalten zur Erziehung der Jugend errichten, und mit treuen Lehrern versehen. — Heil! sey denen Obrigkeiten, denen Regenten, Heil allen denen! die solche heilsame Anstalten durch ihre milde und thätige Hülfe unterstützen? — Alsdann wird Zion gebauet, wenn Könige, Fürsten, die Großen und Edlen der Erden, selbst ihre Pfleger und Fürstinnen ihre Säugammen seyn. — Heil ihnen! wenn ihre Unterthanen, die unter ihrer löblich und gesegneten Regierung nicht nur

zu guten Bürgern des Staats zu guten
Einwohnern des Landes gebildet, sondern
auch vorzüglich zu guten Christen und seli-
gen Bürgern des Himmels erzogen worden,
die werden es Ihnen in der seligen Ewige-
keit, vor dem Throne Gottes noch dan-
ken. —

Heil sey allen treuen Schullehrern des
Evangelischen Zions, die aus redlicher
Liebe zu Jesu, und nicht als Miethlinge,
diese zarte Lämmer der Herde Jesu mit
ihrem Unterrichte weiden! wie groß! wie
herrlich ist der Segen, den treue Schul-
lehrer in der Kirche Jesu auf Erden schaf-
fen können, wenn sie die Kinder mit aller
Treue unterrichten, und ihnen die heilige
Grundsätze und erhabene Pflichten der
Religion wohl einprägen, sie in der wahr-
ren Gottseligkeit erziehen, daß sie dem
schönen Bilde Jesu mögen ähnlich wer-
den. O! geliebte Eltern! ist der Segen
vor die Kinder in der Schule so groß!
werden die Kinder, da, zu Jesu hinged-
führet, ach so schickt sie nur fleißig hin,

daß die Eltern das



Damit sie Jesum Christum, den Grund der Seligkeit recht kennen lernen sich Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund legen aufs Zukünftige, und das ewige Leben ererben mögen.

d) Wir kommen ferner durch die Confirmation zu Jesu. Aber meine Freunde! was ist denn die Confirmation? * sie ist eine Wiederholung unsers Taufbundes, es ist eine öffentliche und feyerliche Wiederholung desjenigen Bundes, den wir mit Gott in der heiligen Taufe gemacht haben.

Bei und in der heiligen Taufe sind wir als unmündige Kinder, durch andere zu Jesu gebracht, und ihm zugeführt worden. Unsere Pather, haben für uns, und in unserem Namen den Bund des guten Gewissens mit Gott errichtet. Nun aber, nun kommen wir selbst, bei unserm reifern Alter, mit hinlänglich erhaltenem Unterricht und gefaster Erkenntniß unsern Taufbund feyerlich zu wiederholen, und alles dasjenige, mit Herz und Mund,

* Siehe die Vorrede.

wissentlich und mit gutem Fürsatz zu be-
stättigen, was unsere Vathen in unserm
Namen gelobet haben.

Bei der Confirmation, meine Lieben!
schwören und bekennen wir uns öffentlich
aufs neue zur Lehre Jesu, wir versprechen,
daß wir durch unser ganzes Leben, in gu-
ten und bösen Tagen, bei Jesu und seiner
Lehre bleiben wollen, und daß uns nichts
scheiden soll von der Liebe Gottes, die in
Christo Jesu ist unserm Herrn. Wir ge-
loben und schwören bei öffentlicher Able-
gung unseres Glaubensbekenntnisses, den
Heiligsten und feyerlichsten Eid der Treue,
daß uns weder Ehre, Reichthum, zeitli-
che Güter und Schätze dieser Erden, daß
uns aber auch keine Schmach, Trübsal,
Angst, Armuth, oder Blöse, oder Schwere,
keine Gewalt, nichts von Jesu, und der
einmahl erkannten Lehre trennen noch ab-
wendig machen soll.

Und da die Evangelische Religion die
allein wahre und in der heiligen Schrift
fest gegründete, reine, und unverfälschte
Lehre bekennet, so werden wir durch die
Con-

Confirmation als einen uralten Gebrauch der Kirche zu sichtbaren Gliedern dieser streitenden Kirche Jesu auf Erden gemacht, und dadurch in die Gemeinschaft der Evangelischen Religion aufgenommen, die nach dem Evangelio von Christo ihren Namen führet, Christum vor ihr Haupt bekennet, und allein auf Jesum Christum den Fels des Heils gegründet und erbauet ist.

e) Noch ferner kommen wir zu Jesu durch den Gnadenbrief des göttlichen Worts; wenn wir die heilige Schrift oft und andächtig lesen und betrachten, wenn wir uns fleißig bei dem Vortrag des göttlichen Worts, in dem Heiligthum des Herrn einfinden, alsdann werden wir ferner unterrichtet und belehret, wir werden von dem großen Elend und jämmerlichen verderben, in welchem wir, und alle Menschen von Natur stecken lebendig überzeuget. Denn wenn wir mit denen Beuönsfern heilsbegierig und fleißig in der heiligen Schrift forschen, wenn wir die Predig des göttlichen Worts andächtig hören, so thut uns der heilige Geist wieder

der India das Herze auf, wir lernen un-
 ser geistliches Elend, und das bejammerns-
 würdige Verderben unserer Natur, recht
 überzeugend einsehen, wir lernen die Noth,
 die uns auf dem Halse lieget fühlen und
 empfinden, daß wir durch unsere Sünden
 und Untugend von Gott geschieden, und
 als Uebertreter seiner heiligen Gebotte,
 ferne von seiner Gnade sind, daß wir als
 Sünder, keinen Theil am Himmel und
 der Seligkeit haben können. Die geheime
 und verborgene Schlupfwinkel unseres
 tückischen Herzens, werden offenbar und
 zerstöhret, wenn uns das Gesetz, die
 Aussprüche von Sinai schrecken, die des-
 sen Sündern nichts als nur Ungnade,
 Strafe und ewiges Verderben ankündi-
 gen. Alsdann, meine Freunde! wenn
 wir in dem Spiegel des Gesetzes, unsere
 schändliche Farbe und das abscheuliche Bild
 der Sünden erblicken, denn entstehet ein
 sehnliches Verlangen in uns, dessen los
 zu werden, und dem darüber gedroheten
 Wehe zu entrinmen. Unsere ganze Seele
 wird von einem heiligen Schrecken erfül-
 let,

Ⓒ



let, und mit heißen und sehnsuchtsvollen Wünschen nach Besserung und Gnade eingenommen. —

Alles Böse, und die Sünden, die wir vorher geliebet, das uns vorher eine Lust war, wird nun ein Greuel und verfluchter Abscheu in unseren Augen und Herzen, wir seuffzen mit David und Manasses nach Hülfe und Gnade, und verlangen den übertrettenen Taufbund in herzlichem Buße und Bekehrung zu erneuern. — Nun lassen wir, durch die gnädige Hülfe des heiligen Geistes, ab, vom Bösen, und lernen gutes thun. —

Das Evangelium die fröhliche Botschaft von der Gnade Gottes in Christo Jesu, vor arme Sünder kündiget uns nun in diesem Zustand, Gnade und Erbarmung an, es weist uns hin, auf das Lamm Gottes, das unsere und der ganzen Welt Sünde trägt, es führet uns zu Jesu und seinem blutigen Verdienst.

Denen

Denen Moses schon den Stab ge-
brochen,

Und sie der Hölle zugesprochen,
Wird diese Freystatt aufgethan:

Jesus nimt die Sünder an.

Das Evangelium verkündiget uns Trost,
Heil, Frieden und Leben, es versichert
uns, daß Gott keinen Gefallen am Tode
und ewigen Verderben des Sünders ha-
be, sondern daß er sich bekehre, bessere
und ewig lebe. Das Gottselige Geheim-
niß der Menschwerdung des ewigen Sohns
Gottes, wird uns darinnen geprediget,
daß er im ewigen Friedensrath sich unse-
rer so treulich angenommen, und sich über
uns erbarmet, und uns, da wir in uns-
serm Blut und Elend ohne Hülfe lagen,
so gnädig und barmherzig geholfen. Das
Evangelium stellet uns Christum als un-
sern einigen Mittler vor, der unsere und
aller Menschen Sünden auf sich genom-
men, und durch Leiden und Sterben uns
völlig mit Gott versöhnet, unsere Stra-
fen getragen, und eine ewige Erlösung er-
funden.



Im Evangelio rufet uns Jesus alle-
samt zu sich: Kommet her zu mir, zu mir
eurem Heiland und Erretter, Alle, die
ihr mühselig und beladen seyd, Kommt zu
mir, ihr Elenden, ihr Traurigen, die ihr
unter der Last eurer Sünden seufzet, und
gerne davon los seyn wollt! ihr sollt Ruhe
finden für eure Seelen, ich will euch er-
quicken.

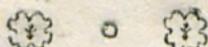
Wer nun dieser lockenden Stimme Jesu
folget, und zu ihm kommt! den will er
nicht von sich weisen, und hinausstoßen,
wer sein heilig Verdienst mit aller Zuversicht
im Glauben ergreift, und von ganz
den Herzen denen Sünden absaget, sich
in dem Blute Jesu Christi wäschet, das
uns von allen Sünden rein macht! wer
sich wahrhaftig und ungeheuchelt von ganz
der Seele zu ihm bekehret und in seinem
Verdienst, Gnade und Vergebung seiner
Sünden bei Gott suchet! der soll sie er-
langen, ein solcher kommt aufs neue zu
Jesu, und der erbarmende Jesus nimt
als der treue und gute Hirte solche verirre
und zurückkehrende Schafe, mit Freuden
in

in seine Gemeinschaft auf. — Das aber ist eine Gnade und Wirkung des heiligen Geistes, die aber Gott keinem versagt, die ihn darum bitten, und daher spricht unser Catechismus: „ ich glaube daß ich „ nicht aus eigener Vernunft noch Kraft „ an Jesum Christum meinen Herrn glau- „ ben, oder zu ihm kommen kann, „ sondern der heilige Geist hat mich „ durch das Evangelium berufen. „ —

Also an Jesum Christum glauben, und durch eine wahre Bekehrung zu ihm kommen, ist eine Gabe des heiligen Geistes, der wirkt und gibt mir sie, durch sein heilig Wort und Evangelium und durch die heiligen Sacramenten. —

Und so kommen wir also noch näher zu Jesu, f) In der Beicht und im würdigen Genuß des heiligen Abendmahls.

In der Beicht kommen wir als mühselige und beladene, als elende und arme Geister, und bitten mit dem bußfertigen Bötner um Gnade, daß uns Gott um Jesu und seiner blutigen Versöhnung willen, wolle gnädig seyn, daß sich Jesus

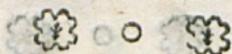


über uns erbarmen, und unser Mittler
 und Fürsprecher seyn wolle! — Wir
 kommen als Kranke und Elende, die ei-
 nen Arzt und Helfer suchen: als Betrüb-
 te und Leidtragende und geängstete die sich
 nach Troste sehnen. Wir erkennen- und
 bekennen mit dem verlohrnen Sohne uns-
 sere Sünden. Wir bereuen mit David
 und Petro unsere Missethaten und Ueber-
 tretungen. Wir geloben und versprechen
 ihm, mit der Hülfe und dem gnädigen
 Beistand des heiligen Geistes, von Sün-
 den abzulassen, uns zu bessern und from-
 mer zu werden; und so erlangen wir in
 rechtschaffner und ungeheuchelter Buße,
 und wahren Glauben an Jesum den gros-
 sen Sündentilger mit dem demüthigen
 Zölnern Barmherzigkeit, Gnade und Ver-
 gebung. Das schwarze Register unserer
 Sünden, wird mit dem Blute der Ver-
 söhnung Jesu Christi durchstrichen, wir
 werden in dem göttlichen Gerichte losge-
 sprochen und geheiligt, es werden uns
 alle Heils- und Gnadenschätze geschenkt,
 und durch den heiligen Geist zugeeignet,
 die

die Jesus erworben hat. Wir bekommen Frieden mit Gott, Frieden der Seelen, ein gutes und gereinigtes Gewissen, das uns nicht mehr anklagen und verdammen darf, wir sind aufs neue der göttlichen Kindschaft versichert; Beruhigung, Freude im heiligen Geiste und göttlicher Trost und Erquickung beherrscht nun unsere ganze Seele, weil uns Jesus so freundlich zuruft. Sey getrost dir sind deine Sünden vergeben. Ich tilge deine Uebertretungen um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht. —

Ach welch ein seliger Zustand! wer so weit gekommen ist, der kommt nun als ein begnadigter Sünder noch näher zu Jesu:

g) In dem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls. In diesem allerheiligsten Mahle werden wir auf das allergenaueste mit Jesu vereiniget. Durch den sakramentlichen Genuß des Leibs und Bluts Christi im heiligen Abendmahl, wird der geistliche Genuß, da wir als gerechtfertigte und geheiligte schon Christum durch den Glauben genießen und sei-



nes ganzen Verdienstes theilhaftig werden, noch stärker befestiget, und die Worte Jesu erhalten ihre völlige Kraft und Wirkung: Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm. Im heiligen Abendmahl rufet uns Jesus zu sich: Kommet, es ist alles bereitet. Und so oft wir bußfertig und glaubig als gnadenhungrige Gäste zu seiner Tafel nahen so oft wir seinen heiligen Leib essen, den er am Kreuze für uns in den Tod gegeben, so oft wir sein Blut trinken, das er für uns vergossen hat; so oft erhalten und empfangen wir auch die gewisse Versicherung, daß wir Vergebung der Sünden haben, daß uns der barmherzige Gott, unseres Ungehorsams nicht will entgelten lassen sondern daß wir völlig begnadigt, und mit ihm in Ewigkeit leben sollen.

Durch den würdigen Genuß des heiligen Abendmahls, wird unser schwache Glaube noch mehr gestärket, unsere arme betrübte und über die Sünden geängstete Seele aufgerichtet, und mit göttlichen Troste kräftig erquicket. Jesus schenkt uns,

uns, im süßen Vorschmack des Glaubens alle Seligkeiten, Leben und volles Genügen, Kraft und Stärke, freudigen Muth gegen alle listige Anfälle unserer geistlichen Feinde, daß wir getrost einen guten Kampf kämpfen, mit Freuden unsern Lauf vollenden, Glauben halten, und ihm bis in den Tod standhaft und getreu verbleiben. Nach diesem sollen wir das ewige Leben haben, Jesus will uns auferwecken am jüngsten Tage.

Und so kommen wir nun endlich völlig zu Jesu, bei dem Schluß unserer irdischen Wallfahrt, am Ende unsers Lebens. h) **Durch einen seligen Tod.** Da rufet er uns zu sich und der glaubig Sterbende höret in dem lezten Augenblick seines Lebens die für ihn so trostvolle Worte: **Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.**

Der natürliche Tod, dessen Bitterkeit Jesus denen Glaubigen versüßet hat, wird uns ein angenehmer Bothe, der uns zu Jesu ruft, er führet unsere Seelen in die ewigen Wohnungen des Friedens, dahin,
 E 5 wo



wo Jesus vorangegangen, und uns auch eine Stätte bereitet hat.

Den Leib aber bringt er zur sanften Ruhe. Dereinsten aber am jüngsten Tage in der Auferstehung, sollen wir mit Seel und Leib, die alsdann wieder mit einander vereinigt werden, zu Jesu kommen. —

Nun, meine Freunde! nun wird uns ewig nichts von Jesu scheiden, wir werden bei dem Herrn, bei Jesu seyn alle Zeit, kein Feind, kein Tod wird uns aus seinen Händen reißen.

Aber meine Lieben! wer diese unaussprechliche Glückseligkeit erlangen will? wer durch einen seligen Tod zu Jesu kommen, und ewig im Genuß aller Seligkeiten bei ihm bleiben will? der muß ihm hier in der Gnadenzeit treu seyn, und bis an das Ende bei ihm aushalten. Sey nur getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Das ist die Ermahnung Jesu, und eben dahin gehet auch die Ermahnung unsers heiligen Apostels

stels

stets Johannes: Kindlein bleibet bei ihm.

Diese Ermahnung des Apostels ist nicht nur sehr liebevoll und ernstlich, sondern auch zugleich sehr Nöthig: Zu allen Zeiten, von je her, schon von Anfang der christlichen Kirche, hat es gefährliche Feinde der christlichen Religion, und listige Verführer gegeben. Zu den Zeiten unseres Apostels gab es Widerchristen und Feinde des Evangelii welche die ewige Gottheit Jesu Christi laugneten und die seligmachende Lehre, das Wort vom Kreuze zu verfälschen und auszurotten bemühet waren.

Auch in unsern Tagen, gibt es noch Verführer und Irrlehrer genug, es stehen noch immer Männer auf die verkerrte Lehren reden, die in Schafskleidern, unter dem Schein richtiger Lehrer und Bekenner der Wahrheit, einhergehen, inwendig im Herzen aber sind sie reißende Wölfe und Widerchristen, es sind Lehrer aus des Satansschule, die vom Glauben abgetreten, und in Gleichnerey Lügen reden.



Selbst in der Evangelischen Kirche wird dieses Unkraut häufig angetroffen, diese Kinder der Bosheit suchen ihren giftigen Samen, sowohl mündlich, als in ihren Gottlosen Schriften auszustreuen, — sie mustern die heilige Schrift, legen sie nach ihrer eingebildeten Weißheit und eigenen Gefallen aus, und verkehren sie freventlich; ihren falschen Meinungen wissen sie bei schwachen Seelen Beifall zu verschaffen; durch ihre süße Worte und prächtige Reden, verführen sie unschuldige Herzen. —

Wie leicht können doch Ungeübte und Unerfahrene von ihnen verführt werden? Und dieses lehret, leyder! die traurige Erfahrung, daß ihr Wort wie der Krebs um sich frißet und ganze Häuser von ihnen verkehret werden, denn diese falsche Aposteln und trügliche Arbeiter können sich zu Christus Aposteln verstellen. Sie rufen hier ist Christus, da ist Christus, dadurch werden die Schwachen, in der Evangelischen Religion oft schlecht gegründete und dabei doch redliche Seelen verwirret und
im

im Glauben irre gemacht. — Die viele Sekten, sind davon ein sehr klarer Beweis. Wie nothwendig ist daher, diese Ermahnung des Apostels.

Kindlein! bleibet bei Jesu, beharret in der Lehre und bleibet bei den heilsamen Worten unseres Herrn Jesu Christi, und bei der Lehre von Gottseligkeit. Aber wollte Gott! daß auch selbst alle Lehrer des Evangelii, die andern den Weg zeigen sollen, sich selbst zum Vorbild unverschäpfter Lehre mit heilsamen und untadelichen Worten darstellen und ob dem Wort des Lebens, das gewiß und Wahrheit ist, halten möchten, daß durch keine unnütze Schwärzer und Verführer, durch ihre thörichte Fragen, die unnützlich und eitel sind und andere verwirren, seyn möchten! Ach daß doch das Gezänke der falsch berühmten Kunst einmal ein Ende haben, und keine Zerschneidung, keine Trennung und Spaltungen, in der christlichen Religion mehr möchte gehöret werden, da einer spricht, ich bin Paulisch, der andre ich bin Apollisch, der dritte ich bin Käphisch

phisch und der vierte ich bin Christlich, möchten sich doch alle Völker zur Lehre Jesu bekennen; und die allgemeine Religion auf Erden, Evangelisch seyn! Doch die Erfüllung dieser Wünsche wird nicht ehender zu hoffen seyn, bis wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes, alsdann in jener seligen Ewigkeit, da wird nur ein Hirt seyn und eine Herde werden.

Wie nothwendig ist daher diese Ermahnung des Apostels vor Evangelische Christen: Kindlein bleibet bei ihm; ihr die ihr so glücklich seyd schon bei Jesu zu seyn.

Wie nöthig ist diese Erinnerung zur Treue im wahren Glauben. Der Satan ist ein abgesagter Feind der Kirche Christi, ein Hauptfeind Jesu und seiner Glieder, er ist beständig geschäftig sein Unkraut unter den Weizen auszustreuen, er gehet herum wie ein hungriger Löwe und suchet Seelen zu rauben und durch seine listige Nachstellungen ist es ihm schon oft gelungen manche Seele zu verschlingen, und von Jesu abwendig zu machen. Da

zu gebraucht er seine Werkzeuge. Die Welt hat viele verführerische Reizungen, die unsern sündlichen Reizungen schmeicheln, diese gebraucht der lustige Verführer, er verspricht seinen Verehrern alle Herrlichkeiten und Reichthümer der Welt, Augenlust, Fleischeslust, er erlaubt alles was nur dem bösen Herzen gefällt, wenn wir nur vor ihm niederfallen ihn anbeten und für unsern Herrn erkennen wollen! Durch seine verfluchte Ränke hat er schon viele betrogen, daß sie von Jesu umgewandt sind, dem Satan nach; er hat ihre Augen verblindet, daß ihnen die nichtige und vergängliche Scheingüter der eiteln Welt besser gefallen, als das unvergängliche und ewig bleibende Gut.

Die Lehren der Welt und des Satans, meine Lieben! gefallen dem verdebten Herzen immer besser, als die Lehre Jesu, denn Jesus fordert von den seinigen, daß sie sich selbst verläugnen, daß sie allen sündlichen Reizungen absagen, so gar Kreuz, Ungemach und Leiden auf sich nehmen, und ihm nachfolgen sollen: Die Christo
an

angehören müssen ihr Fleisch samt den bösen Lüsten und Begierden kreuzigen, alles ungöttliche Wesen meiden, alle Sünden fliehen, wie vor einer Schlange, überhaupt alles böse, alles hassen, was sie aus der Gemeinschaft mit Jesu herausreißen kan, sie müssen im Gegentheil, nach seinen Gebotten und heiligen Vorschriften, züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, alsdann haben sie am Ende wenn sie in beständiger Treue beharren, die ewige Seligkeit zu erwarten, sie werden alsdann als wahre Christen und standhafte Bekenner des Namens Jesu und des Evangelii, das Ende ihres Glaubens davonbringen, nemlich der Seelen Seligkeit, und dahin gehet die heilsame Absicht des heiligen Johannis in seiner Ermahnung.

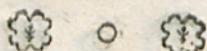
Kindlein bleibet bei ihm. Ich habe euch, meine Lieben! die Mittel und Wege gezeigt, wodurch und auf welchen man zu Jesu kommt; und damit ihr nun auch sehet, warum der heilige Apostel Jesu, und warum ich euch, mit demselben so ernst:

ernstlich zur aufrichtigen und beständigen Treue gegen Jesum und seine heilige Lehre zum festen Beharren in der Evangelischen Religion ermahne, so will ich euch nun die wichtige Bewegungsgründe anzeigen, die der liebe Apostel in unsern Worten anführet:

Daß wir Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden vor ihm, in seiner Zukunft.

Die Betrachtung dessen, daß die Evangelische Religion, eine Lehre Jesu, und die einige wahre und seligmachende Lehre sey! ihre untrügliche Gewisheit und die Fürtrefflichkeit derselben, vor allen sogenannten Religionen aller Völker, sollte uns schon genug seyn, sie niemals zu verlassen, sie und ihren göttlichen Stifter niemals zu verleugnen, sondern vor allen Menschen freudig und standhaft zu bekennen, und beharrlich treu zu bleiben.

Wie wahr und gewiß ist sie? unsere Religion ist einig und allein, ohne alle menschliche Zusätze, auf die klare Zeugnisse



nise der göttlichen Offenbarung gegründet, und derjenige der sich erühnet ihre Wahrheit und göttliche Gewißheit zu bestreiten, der muß erst auf eine boshafte, verwegne und freventliche Weise die Göttlichkeit der heiligen Schrift zu verleugnen im Stande seyn, denn so gewiß und wahrhaftig die heilige Schrift von Gott ist! so gewiß und untrüglich alle Merkmale, so deutlich alle Kennzeichen und Eigenschaften ihres göttlichen Ursprungs sind, eben so unleugbar gewiß und wahrhaftig ist die Evangelische Religion eine göttliche Lehre, denn Jesus selbst und seine heilige Aposteln sind die Urheber, die diese heilige und göttliche Religion sowohl mündlich, als auch im allerheiligsten Worte Gottes, denen Menschen zu ihrem zeitlichen und ewigen Besten, schriftlich geoffenbahret und verkündigt haben.

Wie fürtrefflich und edel die Evangelische Religion sey, dieses können wir schon hieraus sehen, wenn wir sie mit allen übrigen Religionen vergleichen, die von Menschen erdacht, und durch die elende
Ber:

Bernunft schwacher Sterblichen aufgerichtet worden. Wir wollen euch zum Beispiel nur einige kurz anführen.

Zum Exempel, meine Freunde! wie unvernünftig und fabelhaft ist nicht die Religion der blinden und in Finsterniß lebenden Heiden, sowohl die heilige Schrift als die Geschichte sagt uns, daß diese Elenden beinahe gar keine, oder doch sehr geringe und schlechte Erkenntniß des wahren Gottes gehabt, Paulus wirft dieses denen Corinthern zur Schande vor, die meisten Heiden verehrten ungestaltete stumme Götzen, die sie sich nach ihrer verdorbenen Einbildungskraft selbstem machten, wie höchst unvernünftig ihre Religion war, erkennet man daraus, daß sie so viele, und beinahe unzählige Götter, große und kleine in allerlei und sogar in fürchterlichen Gestalten, und in allen Elementen verehrten. So verschieden die Nationen und Geschlechter unter ihnen waren, so mannigfaltig und verschieden waren auch ihre Götter, so manchen Ort und Stadt, so manchen Gott fandte man; und ob wir
gleich

gleich denen gesitteten Heiden, nach dem Ausspruch des heiligen Pauli, nicht alle natürliche Erkenntniß Gottes absprechen können, so haben sie ihn doch nicht gepreißet als einen Gott, und sind in ihrem Dichten eitel worden, sie haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes verwandelt, in ein Bild gleich dem vergänglichlichen Menschen, und der Vögel, und vierfüßigen und der kriechenden Thiere. Der Verfasser des Buchs der Weisheit, beschreibt uns die Religion der Heiden sehr umständlich. Sie halten, spricht er, Feuer, Wind, schnelle Luft oder Sturmwinde, Sterne, große Wasser, die Lichter am Himmel die die Welt regieren, als Sonne und Mond, vor Götter. Und hier könnten wir euch eine große Menge solcher Götter, sowohl aus der weltlichen Geschichte, als aus der heiligen Schrift namhaft machen, zum Exempel, einen Jupiter, einen Mercurius, in der Apostelgeschichte, Kap. 12, 12. und 19, 34. sie hatten nicht nur Götter, sondern auch Göttinnen, z. E. die Diana zu Ephesus, die

die in einem überaus prächtigen Tempel verehret wurde.

Und wie groß war nicht die Abgötterey derjenigen Völker, die uns die Geschichte des alten Testaments bekannt macht, und über welche Gott so oft eifert, und wir würden nicht fertig werden, wenn wir sie euch hier alle anführen sollten.

Dieser Götzendienst war bei einigen Völkern ganz abscheulich, und gegen die Menschheit grausam, sie schlachteten sogar Menschen und opferten deren Blut ihren Götzen, jene Ammonitter opferten und verbrannten die Kinder dem Gözen Masloch. Die Geschichte unserer Zeit belehret uns ebenfalls, daß es noch bis jezo solche heidnische Völker gibt, die in einer erbärmlichen Blindheit stecken.

Lasset uns die Jüdische Religion gegen die Christliche vergleichen, wie fürtrefflich ist diese vor jener. Es ist wahr, meine Freunde! die Jüdische Religion war ehemahlen die wahre und von Gott selbst vorgeschriebene Religion im alten Testamente, Gott hatte ihnen selbst die Anstalt



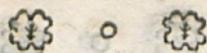
stalten und was zum äußerlichen Dienste
 gehörte, bekannt gemacht, das ganze
 Ceremonialgesetz schrieb ihnen alles dazu
 vor, und so lange dieser Gottesdienst und
 diese Religion in ihrer ersten Reinigkeit
 unverfälscht war, so hatte Gott Wohlge-
 fallen an derselben, und sie war ihren
 Verehrern hinlänglich, im Glauben an
 den von Gott verheißnen Messias die Ge-
 sigkeit zu erlangen. Aber wie umständ-
 lich, wie mühsam und beschwerlich war
 sie in Ansehung der vielen Ceremonien,
 der mannigfaltigen Satzungen und der
 vielerlei Opfer und Gebräuche, welche
 nothwendig beobachtet werden mußten,
 und Vorbilder auf Christum waren, wo-
 durch diese Religion eben selbst zeigte,
 daß sie nur bis auf die Ankunft des Mes-
 sias dauern sollte. Zu den Zeiten Jesu
 aber, war diese Religion so sehr verdor-
 ben, und von unzähligen Menschenzün-
 gen gehäufet, daß sie ein unerträgliches
 Joch, und Gott höchst mißfällig war.
 Unwissenheit, und dummer Aberglaube
 herrschte nicht nur unter dem gemeinen
 Volke

Volke, sondern auch bei denen, welche Lehrer, und Meister in der Lehre seyn wollten.

Die Religion der heutigen Juden ist Gott völlig ein Greul, weil sie Christum den Grund der Versöhnung und aller Seligkeit nicht annehmen, den doch die Weissagungen der Propheten so deutlich bezeichnen, und alle Opfer und Vorbilder des alten Testaments so klar vor ihre Augen gemahlet, und der sich selbst in seinem Wandel auf Erden, als den wahren, von Gott verheißnen Messias, nicht nur durch seine göttliche Lehren, sondern auch, durch seine Thaten und Wunderwerke, als solchen bewiesen hat.

Die Religion der jezigen Juden, ist noch kaum ein schwacher unmerklicher Schatten, von der Religion ihrer Väter. Wo ist ihr Tempel, wo sind ihre Opfer? ihre Religion ist nichts mehr, denn Aufsätze von Rabinischen Träumen, Fabeln und unvernünftige Lügen sind der Inhalt ihrer Lehre.

Die



Die heilige Schrift des alten Testaments, auf welche sie ihre vermeinte Religion noch gründen wollen, widerlegt sie offenbar, und entdeckt uns den völligen Ungrund derselben: Aber selbst die heutigen Juden, sind uns ein augenscheinlicher Beweis von der Wahrheit und der untrüglichen Gewißheit unserer Religion, in dem alle Begebenheiten und diejenige Schicksale so ihnen Jesus vorher verkündigt, so pünktlich eingetroffen, und an ihnen erfüllet worden.

Und mit welchen widersprechenden Gräthümern abgeschmackten Lügen, Fabeln und selbst gegen die Ehrbarkeit streitenden und schändlichen Dingen, ist endlich die Religion der Mahometaner und Türken, angefüllet, von welcher Mahomet, ein in der Geschichte bekannter Betrüger, der Stifter ist, der sie aus der Heidnischen, Jüdischen und Christlichen Religion zusammen getragen und mit seinen thörichten Träumen und lügenhaften Zusätzen vermehret, und durch Zwang, Schwerd und grausame Gewalt fortgepflanzt und ausgebrei-

gebreitet hat. Und so, meine Freunde! so sind alle übrige Religionen beschaffen, sich selbst widersprechend, und zum Dienst und verehrung Gottes ganz ungeschickt.

Die christliche Religion aber, ist die edelste und fürtrefflichste, und die Evangelische unter allen die sich zur christlichen Religion bekennen, die reinste und unverfälschte, weil sie ohne alle Menschen Zusätze, nichts weiters glaubt und lehrt, als was das Wort Gottes lehret, und nach dem ausdrücklichen Befehl Jesu, nichts dazu, und nichts davon thut.

Die evangelische Religion ist mit sich selbst in allen Stücken übereinstimmend, deutlich und vor jederman faßlich, und ob sie gleich hohe Geheimnisse enthält, die über die Gränzen aller menschlichen Vernunft gehen, so sind sie doch nicht wider dieselbe, ihre Göttlichkeit und der unschätzbare Werth derselben, wird dadurch nur destomehr erhöhet und bestättiget, wo unsere Vernunft aufhöret da kommt sie zu Hülfe; Die Grenzen der

D

Bere



Vernunft darf kein vernünftiger Mensch
 überschreiten, ohne auf Abwege zu gera-
 then, so bald er die bestimmte Grenzen der-
 selben übergeheth, so bald er mit seiner
 elenden und kurzsichtigen Vernunft alles
 begreifen und richten will? so gehet es ihm
 wie Paulus spricht: da sie sich vor Weisheit
 hielten sind sie zu Narren worden. Man
 muß seine Vernunft zwar gebrauchen,
 aber sie auch gehörig bestimmen, und un-
 ter den Gehorsam des Glaubens gefangen
 nehmen, wo sie nicht weiter fort kan und
 zu irren anfängt. Da wo die Vernunft
 aufhöret, wird die geoffenbahrte Lehre,
 die heilige Schrift unser sicherster und ge-
 treuer Führer. Sie belehret und unter-
 richtet uns von solchen Dingen, die wir
 mit aller Vernunft und allen Kräften un-
 sers Verstandes in Ewigkeit nicht würden
 entdeckt haben, und das so überzeugend,
 daß man nur mit boshaft gefaßten Vor-
 sag, ihr den Beifall und Glauben versagen
 muß. Sie sagt uns, daß Gott allen
 Dingen, Himmel und Erden, das Da-
 seyn gegeben, und so viel unzählige Mil-

tionen Geschöpfe, vom Wurm bis zum Menschen und Engel hervorgebracht habe, und alles in der schönsten Ordnung und Fortdauer erhält, sie belehret uns nicht nur von dem wirklichen Daseyn, eines so großen, unendlichen und höchst vollkommenen Wesens, das alle mögliche Vollkommenheiten im höchsten Grade besizet, sie sagt uns auch wer Gott sey! sie entdeckt uns das große und unerforschliche Geheimnis der heiligen Dreieinigkeith, und da dieses vor unsere Vernunft eine unbegreifliche Sache ist, so zeigt sie uns auch die Ursachen, warum wir mit unserer Vernunft keine vollkommene Erkenntnis von Gott in diesem Leben erlangen können, warum alle unsere Erkenntnis, auch die beste, doch Stückwerk, unsere Weisheit so unvollkommen, und oft Thorheit, und unsere Vernunft so eingeschränkt und kurzichtig ist! Die geoffenbahrte Religion beschreibet uns die herrliche Eigenschaften Gottes, und wie wir diesem großen und allmächtigen Schöpfer, auf eine, seinen höchsten Vollkommenheiten gemäßige Weise,



se, dienen und anständig verehren sollen, sie lehret uns die schönsten Pflichten, die wir gegen uns selbst und gegen unsern Nebenmenschen zu beobachten haben.

Sie entdeckt uns ferner die Hauptquellen des mannigfaltigen Elends auf Erden, und des Todes; die Ursache der Sünden und ihre betrübte Wirkungen und schreckliche Folgen, welche traurige Verwüstung sie auf Erden und im Menschen nach Leib und Seele angerichtet. Sie zeigt uns aber auch zugleich das einige unfehlbare und sichere Mittel der Errettung, der Gnade und Versöhnung für alle Menschen, den Grund alles Heils und aller Seligkeit in Christo Jesu, sie gibt uns zugleich in denen heiligen Sakramenten die Mittel dieser Seligkeit theilhaftig zu werden.

Sie belehret uns von einer weisen und gütigen Fürsorgung Gottes bei allen unsern Schicksalen, sie gibt uns den stärksten und kräftigsten Trost in allen Leiden, und endlich die größte Beruhigung im sterben, denn sie lehret uns mit Gewisheit die Unsterb-

ster
ge
zuk
un
feli
an
nic
lich
fol
gu
laf
da
Be
gro
ste
mi
un
fun
der
ne
au
na
re

sterblichkeit unserer Seele, sie gibt uns die gewisse und völlige Versicherung von der zukünftigen Auferstehung unserer Leiber, und von einem unendlich ewigen und höchst seligen Leben.

Das, meine Freunde! das thut keine andre Religion, sollte also dieses, sollte nicht ihre unfehlbare Gewißheit, ihre göttliche Fürtrefflichkeit, ihre heilige Lehren, sollte das nicht schon der wichtigste Bewegungsgrund seyn, sie niemahlen zu verlassen? und eben dieses war die Ursache, daß die Aposteln, die ersten Christen und Bekenner der evangelischen Religion, die grausamsten Verfolgungen, die entsetzlichsten Martern, und den schmähhlichsten Tod, mit der größten Standhaftigkeit willig und mit Freuden erlitten, als daß sie Jesum und seine Lehre, und die Wahrheit der evangelischen Religion hätten verläugnen sollen! O! meine Lieben! sehet doch auf ihr Ende und folget ihrem Glauben nach. —

Und von dieser Wahrheit, daß die Lehre des Evangelii die fürtrefflichste, eine heilige

lige und göttliche Lehre sey, davon war unser heiliger Apostel Johannes so vollkommen überzeugt, daß er nicht nur selbst den grausamen Marter und Verfolgung um deswillen erduldet, sondern er preiset sie auch denen Christen, als die einzige wahre und seligmachende Lehre an, und ermahnet sie um deswillen zur beharrlichen Treue in ihrem Glauben, was ihr gehöret hat von Anfang, dabei bleibet, denn es ist alles so wahr, so gewiß, und so trefflich, daß ihr nicht nöthig habt, daß euch jemand etwas anderes, oder besseres Lehre, bleibet bei demselbigen.

Und wem nun diese Beweggründe nicht hinlänglich genug scheinen möchten, den führet er in unsern Worten, auf die Betrachtung der Zukunft Jesu Christi zum Gericht, und zeigt uns die herrliche und große Belohnung welche die wahren und standhaften Bekenner des Evangelii zu erwarten haben, sie werden, wenn Jesus offenbahret wird, in seiner Zukunft Gerechtigkeit haben, und nicht zu schanden werden.

Aber

Aber eben diese Worte drücken euch zugleich im Gegentheil die großen und schrecklichen Strafen aus, welche über die Heuchler, Falschen und Treulosen, die Jesum und seine Lehre nicht aufrichtig bekennen, kommen werden, Angst, Verzweiflung und ewige Schande, wird ihre Lohn seyn.

Lasset uns, meine Lieben! diesen wichtigen Worten des heiligen Apostels mit etwas weiter nachdenken.

Es ist ganz offenbar daß der heilige Apostel Johannes hier von der letzten Zukunft Jesu zum jüngsten Gerichte redet.

Die erste Zukunft und sichtbare Erscheinung Jesu in der Welt, geschah in seiner heilbringenden Menschwerdung und Geburt, da offenbarte er sich als Gott und Mensch im Fleisch zum Heil und Seligkeit aller Menschen; und diese erste Zukunft Jesu erweckt schon das größte Vergnügen und die heiligste und reinsten Freude bei wahren Christen.

Diese Freude aber entstehet nicht nur aus einer angenehmen Vorstellung, in leeren

Bildern und Träumen! O Nein! sondern aus dem wirklichen Besitz und Genuss alles des guten, dessen sie schon hie auf Erden durch Christum theilhaftig geworden sind.

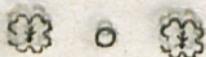
Und diese Freude wird noch größer und stärker, durch die gewisse und festgegründete Hoffnung in der zukünftigen Welt, noch ein weit größeres Glück und unaussprechliche Seligkeiten zu erhalten, wahre Christen empfinden schon hienieden die völlige Kraft, von dem Zuruf jenes Engels, der die Geburt und erste Zukunft Christi so feyerlich ankündigte. Fürchtet euch nicht, ich verkündige euch große Freude. —

Warum kam Jesus in die Welt? welches war der Endzweck seiner ersten Zukunft und Offenbarung im Fleisch? Nicht er kam das große Werk der Erlösung auszuführen, Gott und Menschen zu versöhnen, das Engels und Menschen unmöglich war. Er erschien als das Licht und Leben, denen die da saßen in Finsternis und Schatten des Todes, dem Tode die Macht



Macht zu nehmen, die Werke des Teufels zu zerstören, das Leben und ein unvergänglich Wesen an das Licht zu bringen, durch das Evangelium. Er kam unsere Sünden aufzuheben, und mit allen traurigen Folgen und Strafen auf sich, und gänzlich wegzunehmen, uns ewigen Frieden zu schaffen, und durch seine Wunden zu heilen. Er erschien, uns den ganzen Rath Gottes von unserer Seligkeit bekannt zu machen, und die trostvolle Lehre des Evangelii zu verkündigen, überhaupt, er kam, alle Verlohrne zu suchen, und die Sünder selig zu machen.

Und obgleich diese seine erste Zukunft in der größten Niedrigkeit, Armuth und ohne äußerlichen Pracht geschah, so sahe man doch auch, in seiner tiefsten Erniedrigung seine Herrlichkeit als die Herrlichkeit des Eingebornen Sohn's Gottes. Er versiegelte seine göttliche Sendung und seine himmlische Lehren mit solchen Zeichen und Wundern die über alle Kräfte der menschlichen Natur und Macht erhaben waren, er gab seinen Aposteln die Macht die Ausbreitung des Evangelii mit



Zeichen und Wunderwerken zu bestättigen, daß wir von der Wahrheit und Göttlichkeit derselben völlig überzeuget, an ihn glauben, seiner Lehre folgen und selig werden sollen.

Sind dieses nicht schon die wichtigsten Ursachen zur Freude? es verstehet sich aber schon von selbst, daß dieses eine geistliche und göttliche Freude ist, die sich besser empfinden, als beschreiben läßt, mit den eiteln Freuden dieser Welt, haben wahre Christen nichts zu schaffen, denn diese ziehet nur Traurigkeit nach sich, daher sprechen sie zum Lachen, du bist toll, und zur Freude, was machst du? sie gebrauchen zwar die Welt und ihre erlaubte Freuden, aber sie mißbrauchen sie nicht, sie sind fröhlig mit den Fröhlichen, doch so, als freueten sie sich nicht. Aber die geistliche Freude empfinden sie im süßen Genuß aller Heils- und Gnadengüter, die ihn in Jesus durch seine Zukunft erworben hat. Sie genießen die seligen Güter des Reichs Gottes, Friede und Freude im heiligen Geist, sie freuen sich Gottes ihres Heils, sie

sie freuen sich in dem Herrn, und sind
 fröhlig in ihrem Gott, der sie angezogen
 mit den Kleidern des Heils, und dem Rock
 der Gerechtigkeit Jesu bekleidet; sie freuen
 sich über die Liebe, Gnade und Barmher-
 zigkeit ihres verhönten Gottes, sie freuen
 sich über alles das mannigfaltige Gute,
 und die unzählbare Wohlthaten die sie
 von ihm an Leib und Seele täglich em-
 pfangen, der sie so reichlich segnet mit
 allerley geistlichen Segen in himmlischen
 Gütern durch Christum. Sie freuen sich
 über die unendlich süße Liebe Jesu ihres
 Erlösers und die mannigfaltige Seligkei-
 ten, deren sie schon hier im Glauben, durch
 ihn theilhaftig werden, und denn in weit
 größerem Maase dereinsten noch erlangen
 sollen. Sie freuen sich über die gnadenvolle
 Einwohnung und kräftige Wirkung und
 Beistand des heiligen Geistes, der als ein
 Geist der Freuden in ihnen wohnet, und sie
 mit seinen Früchten erfüllet, Liebe, Friede,
 Freude, Gedult und alle Tugenden in
 ihnen wirket, und sie in wahrem Glau-
 ben bis an das Ende erhält; das alles sind

Ursachen und Borwürfe ihrer Freudigkeit und das macht ihnen Muth, daß sie ohne Menschenfurcht die Wahrheit ihrer Lehre und Religion freudig und muthig bekennen, so wie Paulus vor dem Gesto. Und sollen sie auch in Gefahr kommen, um ihrer Religion und Bekenntnis der Wahrheit willen verfolgt zu werden, so scheuen sie auch da keine Gefahr, auch da lassen sie ihre Freudigkeit, ihren Feinden zur Bewunderung von sich sehen, so wie unser Apostel Johannes und Petrus. Ja sollen sie alles, um Jesu und des Evangelii willen verlihren, so sind sie willig und bereit alles um deswillen zu verläugnen, alles zu verlassen und Jesu nachzufolgen, sie erdulden den Raub ihrer Güter, und sogar ihres Lebens mit Freuden; sie freuen sich, daß sie würdig erfunden werden im seines Namens willen Schmach zu leiden; die ersten Christen, in denen so grausamen Verfolgungen unter denen Heidnischen Kaysern sind davon würdige Zeugen, und die neuere Geschichte in unsern Zeiten, zeigt uns ebenfalls noch
Exem

Exempel genug, daß die um des Evange-
 lii willen Verfolgten, Aecker, Häuser,
 Güter, Freunde, Habe und Vermögen,
 viel lieber mit Freuden verlassen, als daß
 sie die erkannte Wahrheit ihrer Evange-
 lischen Religion verläugnet hätten. Wah-
 re Christen bleiben gutes Muths, in
 Schmach, in Nothen, in Verfolgung,
 in Aengsten um Christus willen; sie sind
 gedultig in Trübsahl, und fröhlig in Hof-
 nung, mit Trost und Freude erfüllet, sie
 freuen sich als Glieder mit ihrem Haupte
 Christo zu leiden, denn sie sind versichert,
 aus der unfehlbaren Verheisung ihres Je-
 su, daß sie zur Zeit der Offenbarung
 seiner Herrlichkeit, Freude und Wone-
 ne haben werden.

Aber, meine Lieben! wenn wir sagen,
 daß wahre Christen sich allezeit freuen, so
 behaupten wir damit gar nicht, als ob sie
 gar keine Traurigkeit haben sollten! Ach
 Mein! da würde uns Schrift und Erfah-
 rung widersprechen; das was Christus
 seinen Jüngern sagte: ihr werdet traurig
 seyn, in der Welt habt ihr Angst, und
 werz



werdet weinen, dieses betrifft wahre Christen, als seine Nachfolger noch allezeit, aber diese Traurigkeit kann mit ihrer Freude gar wohl bestehen und beisammen seyn, sie trauern über die Sünde, und das ihnen noch anklebende Verderben, daß sie nicht so gut, so fromm, so heilig sind, als sie wünschen und gerne seyn möchten, und daher seuffzen sie: ich elender Mensch, wer wird mich erlösen, von dem Leibe dieses Todes, der Erbsünde die sich auch in den Wiedergeborenen reget und ihnen keinen Frieden läset. Darüber sind sie betrübt, aber diese Traurigkeit ist göttlich und wirket eine Reue zur Seligkeit. Sie sind traurig, wenn sie sehen müssen, wie der Satan noch sein Werk hat, in so vielen Kindern des Unglaubens, sie betrüben sich recht in ihrem Herzen, wenn sie so viele Menschen um sich gewahr werden, die bei dem hellen Lichte des Evangelii, ein so gottloses sündlich Leben führen, das Blut des Testaments unkeim achten, den Sohn Gottes mit Füßen treten, den Geist der Gnaden schmähen, und so blindlings ih-

rem

rem ewigen verderben zulaufen, das sind
Spieße und Nägel in den Seelen der Ge-
rechten,

Sie sind traurig, wenn sie manche
väterliche Züchtigung zu ihrem Besten er-
fahren müssen, denn alle Züchtigung wenn
sie da ist, dünket sie uns nicht Freude,
sondern Traurigkeit zu seyn; es wird ih-
nen wohl bange, aber sie verzagen nicht.
Bei aller ihrer Traurigkeit, bleibt doch
der Grund zur Freude in ihnen, denn der
heilige Geist versichert sie der gewissen
Kindschaft Gottes, und gibt ihrem Geiste
das Zeugnis daß sie Gottes Kinder sind;
ihr Gewissen macht ihnen keine Vorwür-
fe, daß sie als Uebelthäter um ihrer Bos-
heit willen leiden müßten, ihr Herz ver-
dammet sie nicht, und daher haben sie
Freudigkeit zu Gott, sie sind zwar als die
traurigen, aber doch dabei allezeit fröhlig,
denn sie wissen, und der heilige Geist über-
zeugt sie, von den guten Absichten Gottes
bei ihrem Leiden, und daß alle ihre Leiden
Zeichen der göttlichen Liebe, und ihre Trüb-
sahlen die seligsten Folgen haben; sie sind

ge



gewiß, daß sie sich in allen Leiden des göttlichen Beistandes, seines reichen Trostes und sicherer Hülfe erfreuen können, der nach den Stunden der Prüfung sie mit Freuden erquicket, und ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöl für Traurigkeit geben werde; daß die Tage ihres Leidens ein Ende nehmen, und alle ihre Traurigkeit, endlich in ewige Freude, und ihr Weinen in Lachen werde verkehret werden; wo der Herr alle ihre Tränen selbst von ihren Augen abwischen wird. Und daher achten sie es eitel Freude, wenn sie in mancherlei Anfechtung fallen:

**Denn auch im größten Leide,
Bleibt Jesus ihre Freude.**

Und deswegen haben sie Freudigkeit im Gebet, weil sie als liebe Kinder in aller Zuversicht, ihren lieben Vater um alles bitten dürfen, denn durch Jesum haben sie Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn, daher beten sie in allem Anliegen getrost, und treten mit aller Freudigkeit im Glauben

zu dem Gnadenstuhl und klagen ihm ihre Noth, und haben die Freudigkeit so sie nach seinem Willen bitten, daß sie erhört werden; sie zweifeln nicht, und wenn sie auch nicht gleich erhört werden, so werden sie nicht kleinglaubig, sie behalten die gewisse Zuversicht, daß Gott auf ihr anhalten, mit seiner Hülfe gewiß erscheinen, oder so er ihre Bitte nicht erfüllet, anstatt derselben nach seiner Weisheit und Güte, etwas besseres und nützlicheres geben werde.

Und so, meine Lieben! haben die wahre Christen, eine wahre Freudigkeit in ihrem ganzen Leben, in guten und in bösen Tagen, im Glück und im Unglück; allezeit, sowohl, wenn es ihnen wohlgehet und ihnen die heitre Sonne des Glücks scheineth, als auch wenn es ihnen übel gehet und schwarze Wolken und Ungewitter von Leiden, Trübsahl und Verfolgung über ihrem Scheitel schwebet.

Ja sie haben Freudigkeit, wenn es nun mit ihnen zum Sterben kommt, sie fürchten weder den Tod, das Grab noch die Ver-

Verwehung, die Vorstellung des Gerichts und der letzten Zukunft Jesu ist ihnen nicht schrecklich. Gefällt es Gott nach seinem heiligen Rath und Willen, sie auf das Kranken- und Sterbebette hinzulegen, müssen sie viele und heftige Schmerzen an ihrem Körper ausstehen, so sprechen sie auch hier gelassen und mit Freudigkeit: Mein Gott! dein Wille geschehe, sie sehen ihre Krankheiten als gütige Vorboten des Todes an, der sie zu seligen Ewigkeit nun abrufen will, sie danken Gott vor diese besondere Erinnerung ihrer Sterblichkeit, und wenden die noch wenigen Stunden und kurze Frist ihres Lebens desto sorgfältiger an, ihr Haus zu bestellen, und sich auf ihre Heimreise fertig zu machen, jetzt, auf ihrem Krankenbette, empfinden sie ganze Wahrheit, die Kraft und Stärke ihrer Religion, des Evangelii, die sie so treulich bekant haben, wenn alle jetzt um ihn leidige Tröster sind, so erfüllt der reiche Trost des Evangelii ihre Seele, und gibt ihnen wahre Beruhigung und Zufriedenheit, die ausser dem

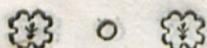
setz

selben sonst nichts geben kann, mit gestrosten Muthe, freudig und unerschrocken, sehen sie dem Tode, und ihrer Auflösung entgegen, sie haben Lusten abzuschneiden, und bei Christo Jesu ihrem Heilande zu seyn.

Glaubige Christen betrachten den Tod, als den Mittelbaren Weg, der sie zum Leben, und zur ewigen Glückseligkeit führet, sie sehen ihn an, als einen sanften Schlaf und süsse Ruhe, denn die in dem Herrn sterben sind selig, und ruhen von aller ihrer Arbeit, sicher in ihren Kammern. Der Tod ist ihnen eine selige Erlösung von allem Uebel, durch welchen ihnen Jesus aushilft zu seinem himmlischen Reiche, ihr Glaube siegt über alle Furcht vor dem düstern Grabe und der sonst schauervollen Verwesung, denn sie wissen, daß ihr Haupt und ihr Erbses lebet, so frohlockt ihr Glaube:

Ich weiß daß mein Erlöser lebet
 Daß ich erwecket aus der Erde
 Wenn er sich zum Gerichte erhebt
 Im Fleisch ihn schauen werde.

Sie



Sie wissen daß Jesus ihre Gräber,
 durch sein Grab geheiligt, darinnen sie
 gen und schlafen sie ganz im Frieden, denn
 der Herr hilft ihnen, daß sie sicher woh-
 nen, er bewahret alle ihre Gebeine, und
 am jüngsten Tage, werden sie auferweckt
 und auferstehen zum ewigen Leben:

Wenn die lezt Posaun erklingt,
 Die auch durch die Gräber dringt.
 so wird ihnen ihr Heiland zurufen: ich
 lebe von Ewigkeit, zu Ewigkeit, und ha-
 be die Schlüssel der Höllen und des Todes,
 ich lebe und ihr sollt auch leben, denn

Lasset auch ein Haupt sein Glied,
 Welches es nicht nach sich zieht?

Die Vorstellung des Gerichts macht den
 Glaubigen keine Bangigkeit, denn sie ha-
 ben einen versöhnten Gott, und alle Gna-
 de von ihm zu erwarten, sie haben an Jesu
 einen gnädigen Richter, ihn selbst zum
 Fürsprecher und Mittler, der schon alle
 ihre Sünden mit seinem Blute durchstrei-
 chen, mit sich in das Grab genommen
 und da ewig verschlossen hat, sie kommen
 nicht in das Gericht, und so stirbt der
 Glaub

Glaubige freudig; seine Religion, der Glaube an Jesum und ein gut Gewissen, versüßet ihm seinen Tod, und macht ihm sein Sterben leicht; brechen ihm jetzt seine Augen, so ist Jesus sein Licht, verlassen ihm seine Kräfte, so ist der Herr, so ist Jesus seines Lebens Kraft, wofür sollte er sich also fürchten, vor wem sollte ihm grauen?

Wenn in seiner letzten Noth

Freunde hüllos um ihn beben,

Denn wird über Welt und Tod

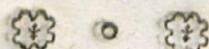
Ihn sein reines Herz erheben,

Denn ihn erschreckes kein Gericht

Gott, Jesus ist seine Zuversicht.

Jesus sein Heiland selbstem hilft ihm noch einen guten Todeskampf kämpfen, und überwinden, und führet ihn durch das Thal des Todes, in das rechte Heimath und himmlische Vaterland. Und diesem seinem besten Freund der Seelen, Jesu seinem Erlöser befiehet er noch sterbend seine Seele zu treuen Händen, und so verläßt er die Welt.

Eheht, meine Lieben! solche Freudigkeit haben wahre Christen und standhafte
Be



Bekenner des Evangelii, aus ihrer Reli-
 gion bei der Zukunft Jesu im Sterben;
 und mit eben solcher Freudigkeit warten sie
 auf die sichtbare Zukunft ihres Heilandes
 zum Gericht. Wenn nun Jesus in seiner
 Herrlichkeit erscheinen wird. O! wie herr-
 lich, wie prächtig und majestätisch wird
 diese letzte Zukunft seyn? seine erste Zukunft
 in diese Welt, war ohne Ansehen, und
 vor der Welt verachtet, da kam er als ein
 Armer, um uns ewig reich zu machen; Er
 kam als ein Erlöser, nicht daß er die Welt
 richten und verdammen wolte, sondern daß
 sie durch ihn sollte selig werden. Nun aber
 kommt er als ein majestätischer König in
 aller seiner Herrlichkeit, in Begleitung al-
 ler Heiligen und Engel, als ein gerechter
 Richter, er wird mit verklärten Leibe sitzen
 auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit in den
 Wolken des Himmels, und den Kreis des
 Erdbodens richten mit Gerechtigkeit. O!
 welche grose und furchtbare Veränderungen
 werden jetzt vorgehen, wenn er mit dem
 Feldgeschrei und Stimme des Erzengels
 und der Posaune Gottes hernieder kommen
 wird vom Himmel. Nun werden alle

Eo:

Goden auferstehen, und alle Völker vor
ihm versammelt werden; da ein jeder emp-
fangen soll; nachdem er gehandelt hat,
bei Leibesleben, es sey gut oder böse, jetzt
werden die Himmel zergehen mit grossem
Krachen, die Elementen werden vor Hitze
zereschmelzen, und die Erde und die Werke
die drinnen sind, werden verbrennen. Bei
allen diesen schrecklichen Begebenheiten,
wird der Gerechte mit Freuden über dem
Staube stehen, und sein Haupt empor
heben, weil sich nun seine völlige Erlösung
nähert;

Laß Erd und Welt

So kann der Fromme sprechen,

Laß unter mir, den Bau der Erden

brechen,

Gott ist es, dessen Hand mich hält.

Nun wird der letzte Feind der Tod, auch

aufgehoben, und der Leib des Gerechten

wird ähnlich dem verklärten Leibe Christi.

Gesus wird ihm zurufen: Komm her du

gesegneter meines Vaters, ererbe nun das

Reich, das dir bereitet ist; er wird ihn zu

seiner Rechten stellen und zur Freude des

Himmels einführen, da, wo Freude die

füllt



fülle, und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewig seyn wird. Nun wird die Freude der Gerechten ewig ohne unterbrochen fortdauern niemand soll sie von ihnen nehmen, ewige Wonne wird über ihren Häuptern seyn, mit Jauchzen werden sie in die Zahl der Seligen aufgenommen, und den Engeln gleich und Heilig seyn:

Sie werden zu dem Throne dringen,

Wo Gott ihr Heil sich offenbart,

Ein Heilig, Heilig, Heilig singen,

Dem Lammie das erwürget ward.

sie werden Gott schauen wie er ist, von Angesicht zu Angesicht. Das heißt wohl, meine Lieben! sie werden Freudigkeit vor Jesu, in seiner Zukunfte. Sie werden nicht zu schanden werden, sondern Lob, Preis, Ehre und Ruhm bei Gott haben, denn Jesus wird ihre Namen bekennen für seinem Vater, und für seinen Engeln.

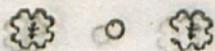
Solte uns also dieses nicht der wichtigste Beweggrund seyn? dem heiligen Johannes in unsern Worten zu folgen, und in aufrichtiger, in standhafter und treuer Bekenntnis der Evangelischen Lehre, bis
in

in den Tod zu beharren. Ach wie selig sind doch die wahre Christen, die bei Jesu bleiben und ihm getreu sind, Jesus will ihnen die unverwelkliche Krone der Ehren und des Lebens aufsetzen!

Aber Ach! wie höchst unselig, wie schrecklich wird im Gegentheil die Strafe und Verdammniß der Falschen und Abtrünnigen, der Heuchler und aller Derer seyn, die Jesum verlassen, und seine Lehre verwerfen und verleugnet haben? Dieses, meine Freunde! läßt sich aus dem Gegensatz unserer Worte, und aus andern ähnlichen Schriftstellen leicht erkennen; denn haben die wahre Christen Freudigkeit, Ehre und Ruhm, so werden die Abtrünnigen nichts als Angst und Bangigkeit, Furcht, Schrecken, Spott und Schande und ewige Verzweiflung, am großen Gerichtstage zu erwarten haben. Wehe denen die nicht beharren! die die evangelische Wahrheit zwar erkannt, aber nicht angenommen, die sie zwar angenommen und bekant, aber zur Zeit der Anfechtung wieder abgefallen, oder wohl gar um zeitlichen Gewinns willen, wie Judas Jesum verkaufen und seine

E

ne



ne Lehre verläugnen; die mit Demas abfallen, und die Welt wieder lieb gewinnen. Alle diese haben keine Freudigkeit, ihre irdische und eitle Freuden, werden in Traurigkeit, und ihr Lachen in Weinen und jämmerliches Heulen verkehret werden.

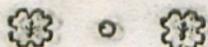
Was ist doch des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden, denn die Welt vergehet mit ihrer Lust. Heute mit dem reichen Manne herrlich und in üppi- gen und sündlichen Freuden leben, und wohl noch heute mit ihm, in der Hölle und Qual seine Verdammniß besessen und ewi- gen Pein leiden müssen. Ach das ist eine jäm- merliche Freude! und wie nichtig sind doch alle Freuden der Welt! Heute freuet sich der Elende über seine Ehre, Reichthüm- mer und Güter, die er wohl gar mit Ver- leugnung seiner Religion so theuer erkauft hat? und morgen treffen ihn die göttlichen Gerichte, er verliethret alle seine Herrlich- keit und alle eingebildete Freuden; nun findet er keinen Trost in seinen widrigen Schicksalen, keine Beruhigung in seinem Seelenkummer, keinen Vertheidiger gegen die Anklage des Gewissens daß ihm seine
ab

abscheuliche Sünden immer vorwürft, die Gedanken so sich unter einander verklagen und entschuldigen und gerne Ausflüchte zur Rettung ersinnen möchten, die nagende Bisse des angstvollen Gewissens werden ihm eine schreckliche Folter; er suchet Trost und findet ihn nicht, und so fährt er in Verzweiflung ewig dahin und gehet mit dem ungetreuen Judas, dem unseligen Verräther Jesu an seinen Ort.

Und gesetzt, meine Freunde! gesetzt auch, Gott ließe einen solchen Menschen nach dem Reichthum seiner Gedult und Langmuth sein ganzes Leben in lauter Freuden zubringen, und ihn alle eitle Herrlichkeiten der Welt beständig im Ueberfluß genießen. Wie fürchterlich, wie schrecklich muß ihm alsdann doch die Vorstellung des Todes, des Grabes und der Ewigkeit seyn? so oft ihm nur dieser Gedanke einfällt, so oft wird er ihn mitten im Genuß seiner Freuden stöhren, er soll auch so viel nur möglich ist, diese Gedanken unterdrucken, und sie im Genuß der sinnlichen Wohlüste zu zerstreuen suchen, so wird er sie doch niemals gänzlich verbannen, sein böses und

E 2

fühlt



fühlloses Gewissen soll auch eine Zeitlang
 schlafen, so wird es ihm am Ende nur
 desto schrecklicher aufwachen, und die Vor-
 stellung wird ihm desto fürchterlicher seyn.
 Ach welch ein schrecklicher Anblick, der Tod
 nähert sich, und nun muß er alle seine ir-
 dische Freuden und alles verlassen, und al-
 les verläßt ihn; seine schauervolle Klagen
 sind Ach! und Wehe! O! Tod wie bitter
 bist du! rufet er gleich, ich habe unrecht
 gethan, daß ich Jesum verrathen habe,
 daß ich seine Lehre verlaugnet und meine
 Religion verkauft habe! ich habe des rech-
 ten Weges verfehlet, so ist es oft zu spät.
 Selbsten seine Verführer und alles was ihm
 zum Abfall und zur schändlichen Untreue
 gegen Jesum und seine heilige Lehre gereizet
 und verführet hat, ruft ihm nun diesen
 spöttischen Troste zu: was gehet uns das
 an, da siehe du zu. Das erwachte Ge-
 wissen spricht ihm sein schrecklich Urtheil der
 ewigen Verdammnis, und so verläßt die
 arme Seele den Leib, der vielleicht noch
 prächtig und mit Gepränge und lügenhaf-
 ten Lobeserhebungen, begraben wird.

Das

Das

Das, meine Freunde! das wäre nun noch das geringste, wenn es damit nun ganz aus wäre und ein ewiges Ende hätte! wenn vor solche nur keine Auferstehung, kein Gericht, keine Hölle und Qual wäre! Aber da wird nun ihre unendlich schreckliche Angst erst recht angehen; wenn sie zur ewigen Schmach und Schande auferweckt werden, nun wird ihr verfluchter Leib, um dessen Willen sie solche Untreue begangen die peinlichsten Martern ausstehen müssen, die ihre verruchte Seele bisher empfunden hat. Wenn sie jetzt des Menschen Sohn kommen sehen in seiner Herrlichkeit, so werden sie mit angstvoller Verzweiflung heulen: ihr Berge fallt über uns, und ihr Hügel bedeckt uns, vor dem Angesicht dessen, der auf dem Stuhle sitzt. Aber vergeblich, sie werden nicht entfliehen, sie werden vor seinen Richterstuhl müssen, und Jesus der allwissende und gerechte Richter, den man nicht beschwören kann, der wird ihnen das Urtheil sprechen: Weichet von mir! gehet hin ihr Verfluchten in das höllische Feuer das dem Teufel und seinen Engeln, und allen denen die ihm angehören



bereitet ist. Alle launliche Heuchler, die we-
 der kalt noch warm sind, werden diese Don-
 nerworte hören müssen: ich habe euch noch
 nie erkannt; jetzt werden sie vor aller Welt
 ewig zuschanden, und in den Pfuhl geworfen
 der mit Feuer und Schwefel brennet, sie
 werden in die ewige Pein gehen und dahin
 verstoßen werden, wo ihr Wurm nicht ster-
 ben und das Feuer ihrer Qual nicht verlöschen
 soll, sondern von Ewigkeit zu Ewigkeit auf-
 steigen wird. Ach! nun werden sie es aber
 allzuspät vor wahr halten, daß die Evan-
 gelische Religion, die sie in ihrem Leben
 verachtet, verspottet und verlaugnet haben,
 dennoch der einige Weg zur wahren Glück-
 seligkeit und zum Himmel gewesen sey; sie
 werden es nun, aber zu spät glauben daß
 die Lehre von dem gekreuzigten Jesu, keine
 Fabel und menschliche Erfindung, daß die
 Hölle, die sie quälet kein leerer Traum und
 Gedicht, und daß der Teufel der sie mar-
 tern und peinigen wird, kein Hirngespinnst
 und Unding sey. — Ueberhaupt daß dies
 ses eine gewisse Wahrheit ist, die der heil.
 Johannes in unsern Worten gesaget hat;
 daß diejenigen die bei Jesu bleiben, die
 sein



sein Wort, seinen Namen, seine Lehre, die Evangelische Religion bis ans Ende treu bekennen, und im Glauben an den gekreuzigten Jesum und sein Verdienst sterben, daß die Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden in Ewigkeit.

So wäre denn nur dieses, meine Lieben! die ernstliche und liebevolle Ermahnung des heiligen Apostel Johannis zur Beständigkeit in der evangelischen Religion? und ich glaube, euch, das nöthigste mit demselben gesagt zu haben, was euch dazu ermuntern kann; ich habe euch diejenigen Bewegungsgründe, die Johannes uns vorhält, weitläufig vorgestellt und einzuschärfen gesucht, daß ich also in der Anwendung auf euch desto kürzer seyn kann. Ach meine theure Zuhörer! ich bitte und ermahne euch insgesamt recht herzlich, laßet euch, so lieb euch eure Seligkeit ist, laßet euch doch durch diese Ermahnung des heil. Apostels bewegen, eurem Heilande Jesu, und seiner Lehre, der Religion, die ihr bekennet, beständig treu zu bleiben: Ach Kindlein bleibet bey ihm,



Ihr allesamt, meine Zuhörer! ihr Alten und ihr Jungen, ich sehe euch allesamt, nach dem Verhältnis, worinnen ich mit euch stehe, als meine geliebtesten Kinder an, und mein einiger und größter Wunsch ist der, euch alle, und die mich hören mit mir selig zu machen. Soll mein Verlangen erfüllt, soll der heilsame Zweck meines Amtes, meiner Bemühung und Absichten an euch allen glücklich erreicht werden? Ach so müßt ihr bei Jesu bleiben, in der Lehre die ich euch predige, und in dem Glauben bis ans Ende beharren, den ich euch verkündige.

Ich überlasse es einem jeden seiner eigenen Prüfung, ob er wirklich zu Jesu gekommen, und bei ihm sey; ich habe euch die Mittel und Wege gezeigt, wie man zu Jesu kommt, wer diese nicht gehet, der kommt nimmermehr zu ihm. Ihr bekennet euch zwar allesamt zur Evangelischen Religion, aber glaubet ja nicht, daß die bloße Benennung, der äußerliche Name, und die Beobachtung der Gebräuche unserer Religion schon genug sey? O Nein! ihr habt es gehöret, es ist euch ja oft und nachdrücklich genug gesagt worden, daß
uns

uns der wahre Glaube nur mit Jesu vereinigt, und dieser Glaube muß lebendig seyn, der wahre Glaube läßt sein Licht leuchten vor den Menschen, gute Werke und alle nur mögliche Tugenden, sind die Kennzeichen desselben, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen, und daran wird es offenbar welches wahre und falsche Christen sind. O! darum versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben seyd; prüfet euch selbst, ob Jesus Christus in euch ist, prüfet euch nach demjenigen, was wir euch in dieser Ermahnung gesagt haben. Ihr, die ihr noch ferne von Jesu seyd, die ihr euch durch vorsezliche Uebertretung eures Taufbundes von ihm getrennet, ihr seyd zu beklagen, ihr seyd höchst unglücklich! Ach kehret doch eilend zurück, höret und folget doch der liebevollen Stimme, des guten Hirten, verstecket doch eurem Herzen nicht, noch ist die Gnadenzeit, es ist noch Rettung und Erbarmung vor euch da, Jesus will euch wieder aufnehmen; werdet ihr aber diese Gnadenzeit versäumen, so seyd ihr ohne Rettung ewig verlohren, und ihr seyd selbst schuld an eurer Verdammniß.

Und



Und euch, meine lieben Kinder! ermahne ich hiemit noch insonderheit, zur beständigen Treue gegen Jesum und seine heilige Lehre. Ihr habt euren Taufbund nun öffentlich wiederholt, ihr habt euch aufs neue, durch die Confirmation verpflichtet Jesu treu zu seyn, die erkannte und öffentlich bekannte Wahrheit der Evangelischen Religion bis in Tod zu bekennen, darauf zu leben und zu sterben, was euch diese gelehret hat.

Ach bleibet doch bei derselben; ihr werdet hinfürs viele Feinde wieder euch haben, und ihr habt sie schon kennen gelernt, mit welchen ihr als gute Streiter Jesu werdet kämpfen müssen, Sünde, Welt und Teufel werden euch keine Ruhe lassen, innerlich und äußerlich. Aber seyd nur getrost und unverzagt, erschrecket und fürchtet euch vor ihrem Trosen nicht, Jesus euer Haupt wird euch schützen. Kämpfet nur getrost unter dem gnädigen Beistande Jesu den guten Kampf des Glaubens, seyd nur allezeit wacker und betet, stehet gegen alle listige Versuchung und Verführungen auf eurer Huth, meidet und fliehet alle

cuil

Ge

Gelegenheit die euch aus der Gnade und der seligen Gemeinschaft mit Jesu, herausreißen kann. Weil ihr, meine lieben Kinder! das zuvor wiset, so verwahret euch, daß ihr nicht durch Irthum der ruchlosen Leute samt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer eigenen Festung; wachset aber in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, seyd feste und unbeweglich und nehmet immer, mehr und mehr zu, in der Liebe und Treue gegen Jesum euren liebevollen Heiland, und in der Religion des Evangelii, seyd feste im Glauben, wie ihr gelehret seyd, denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herze feste werde, Ach darum, meine lieben Kinder! haltet fest an einander in einem Sinn und in einerlei Meinung; haltet fest an der Frömmigkeit und bleibet bei Jesu, thut hinführo allezeit, von Tag zu Tag, destomehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung feste zu machen. Wo ihr solches thut, werdet ihr nicht strauchlen, nicht fallen und von Jesu weichen: O! wie selig werdet ihr alsdann seyn; ihr werdet schon hier aller Seligkeit im Glauben theilhaftig, die euch Jesus erworben, und denn an jenem großen Tage wenn Jesus bei seiner Zukunft in seiner Herrlichkeit offenbaret wird, da werdet ihr Freudigkeit haben, und nicht zu schanden werden.

Und welche Freudigkeit werde ich, auch alsdann, als euer Lehrer haben! welche Freudigkeit vor mich schon hier auf Erden, wenn ich so glücklich bin, den Zweck meines heiligen Amts, an euch



zu erreichen, wenn ich sehe, daß ihr rechtschaffne gute Christen, und treue Liebhaber Jesu seyd, denn habe ich keine gröfere Freude denn die, daß ich höre wie meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

Und, Ach! meine Kinder! wie unendlich! wie unaussprechlich groß wird alsdann unsere gemeinschaftliche Freude, in der Ewigkeit, vor dem Throne Gottes seyn! wenn ich euch allesamt als meine Kinder, die ich unterwiesen, gelehret und in der Gnadenzeit zu Jesu geführt habe, wenn ich euch nun, vor allen Feinden gesichert, Jesu völlig überliefern werde, und mit Freuden werde sagen können: Hier bin ich, und die Kinder die du mir gegeben hast, es ist keines derselben verlohren worden.

Ach du treuer und barmherziger Gott, der du uns alle berufen hast durch das Evangelium, zum herrlichen Eigenthum, und zur seligen Gemeinschaft deines Sohns Jesu Christi unsern Herrn, du wirst uns allesamt, nach deiner Gnade, fest behalten bis ans Ende, daß wir unsträflich erfunden werden, auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Amen.



34776

chaffte
seyd,
daß
wan-

! wie
emein-
r dem
s mei-
in der
h euch
über-
i kön-
geben
n.

er du
zum
mein-
ern,
fest
rfun-
su

AB 34776

VD18

ULB Halle

3

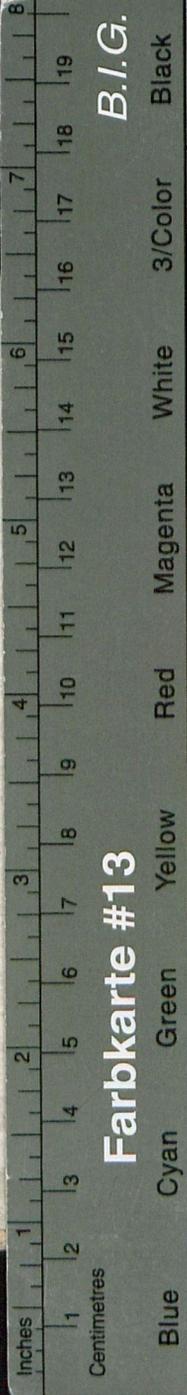
008 251 029



R







B.I.G.

Farbkarte #13

Die
vorzüglichsten und nützlichste
Beschäftigungen

frommer Kinder
welche
zur beständigen Treue in der Evangelischen
Religion Anleitung geben,

und
wofu besonders seine Zuhörer bei ihrer Confirma-
tionszeit ermahnet

Georg Friederich Roth,
Ev. Pred. zu Glauberg.



Offenbach am Main,
gedruckt und verlegt von Ulrich Weiskopf 1779.

